Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsst. M 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand f. beide Teile Bocholt.

Nummer 5 | Donnerstag, den 5. Januar 1933 | Jahrgang 1933

Die Entscheidung über die Einberufung des Reichstages.

Zum 24. Januar. / NSDAP. verlangt Abstimmung über die Mißtrauensanträge in der nächsten Sitzung.

Der Verlauf der Aeltestenratssitzung.

× Berlin, 4. Januar.

Ueber den Verlauf der Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ., daß die Kommunisten die Einberufung des Reichstages schon für den 9. Januar beantragten. Auf der Tagesordnung sollten u. a. die Anträge über eine Winterhilfe auf Aufhebung der Notverordnung über den Butterbeimischungszwang und Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung stehen. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt, da für ihn außer den Kommunisten nur noch die Sozialdemokraten stimmten, die eine Erweiterung der Tagesordnung dahin verlangten, daß der Reichstag in seiner Sitzung auch die Erklärung der Reichsregierung entgegennehmen sollte. Staatssekretär Planck

gab für die Reichsregierung die Erklärung ab, daß die Regierung bereit sei, vor dem Reichstag zu erscheinen und Erklärungen über ihr Programm abzugeben. Sie lege dann allerdings auch Wert darauf, daß im Anschluß daran eine Klärung der politischen Lage eintrete,

Die Sozialdemokraten waren gleichfalls für ein rasches Zusammentreten des Reichstages und hatten als Termin den 10. Januar vorgeschlagen. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß man den Reichstagsausschüssen noch Zeit zur Fortsetzung ihrer Arbeiten lassen müsse und das Plenum erst für einen späteren Termin einberufen möchte. Schließlich schlug Abg. Dr. Bell (Z.) den 24. Januar vor. Sein Antrag wurde bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten angenommen. Der Vertreter der nationalsozialistischen Fraktion hatte beantragt, den Termin für die nächste Sitzung der Entscheidung des Präsidenten Göring zu überlassen. Er hatte sich darauf berufen, daß der Präsident vom Plenum bereits ermächtigt worden sei, die nächste Sitzung mit Zustimmung des Aeltestenrates festzusetzen.

Für die Tagesordnung beantragte Abg. Dr. Fabricius (NS.), die vorliegenden Mißtrauensanträge (der Kommunisten und Sozialdemokraten) schon in der nächsten Reichstagssitzung zur Abstimmung zu bringen.

Durch Rückfragen der Abgeordneten Löbe (Soz.) und Leicht (B. Vpt.) wurde klargestellt, daß die Nationalsozialisten dadurch nicht etwa eine Regierungserklärung verhindern wollten, sondern daß sie eine Abstimmung über die Mißtrauensanträge im Anschluß an die Regierungserklärung oder an eine politische Debatte wünschten. Es wurde schließlich festgelegt, daß über die Tagesordnung erst in einer neuen Aeltestenratssitzung am 20. Januar entschieden werden soll. Es sollen insbesondere einige internationale Abkommen im Reichstag sofort erledigt werden, die zur Zeit dem Reichstage noch nicht vorliegen. Es ist aber auch damit zu rechnen, daß die Regierungserklärung schon auf die erste Tagesordnung gesetzt wird.

★

Beratungsmaterial für den Reichstag

× Berlin, 4. Januar.

Wenn der Reichstag, wie vom Aeltestenrat in Aussicht genommen, am 24. Januar zusammentritt, findet er viel Stoff für seine Beratungen vor. Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben Mißtrauensanträge eingebracht. Ueber diese Anträge wird voraussichtlich im Anschluß an eine Regierungserklärung und an eine politische Debatte entschieden werden. In dieser Debatte werden wahrscheinlich auch die von den Ausschüssen bis dahin vorbereiteten Gegenstände eine große Rolle spielen; der Haushaltungsausschuß hat bereits Vorschläge zur Aenderung der Notverordnung zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe usw. vom 14. Juni 1932 und der vierten Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 sowie Beschlüsse zur Explosionskatastrophe im J. G. Farbenwerk Premnitz und zur Winterhilfe vorbereitet, der Siedlungsausschuß Beschlüsse über die Siedlerrenten.

In der politischen Debatte werden meist auch die Interpellationen mit erledigt. Diesmal verlangt das Zentrum Auskunft über den Begriff „subventioniert" in der Notverordnung vom 4. September, die sich mit der Einschränkung der Personalausgaben der subventionierten Unternehmungen befaßt. Weiter hat das Zentrum Interpellationen über die Durchführung der Osthilfe, über die Finanzlage und über die Zeche „Sachsen" eingebracht, die Deutschnationalen beschäftigen sich in Interpellationen mit der Schaffung der Stelle eines Staatssekretärs für Handwerk und Einzelhandel und mit der Rentabilität der Landwirtschaft.

Zur ersten Beratung stehen zahlreiche internationale Abkommen, die den Reichsrat bereits passiert haben, darunter das Abkommen für Bekämpfung der Falschmünzerei, das Arbeitszeitabkommen für den Kohlenbergbau, die Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechtes und die Verlängerung der Verträge mit Rußland vom 24. April 1926 (Berliner-Vertrag) und von 1929 (Schlichtungsabkommen). Zur Ausführung der internationalen Abkommen liegen auch schon das neue deutsche Wechselgesetz und das neue Scheckgesetz vor. In der nächsten Woche werden noch internationale Abkommen zur Sicherung des Rentenbezuges von Spezialrentnern im Auslande erwartet.

Weiteres Material werden die Reichstagsausschüsse in der Zwischenzeit für das Plenum beratungsreif machen. Am Dienstag, 10. Januar, tritt der Haushaltsausschuß zusammen, auf dessen Tagesordnung zunächst eine finanzpolitische Aussprache steht. Es ist allerdings fraglich, ob Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk an diesem Tage schon Auskunft über die Finanzlage geben kann. Der Sozialpolitische Ausschuß tritt gleichfalls am 10. Januar zusammen; auf seiner Tagesordnung steht der Arbeitsbeschaffungsplan. Hierbei wird der Sozialpolitische Ausschuß sich auch mit den Anträgen der Parteien zur Arbeitsbeschaffung beschäftigen müssen. Weiter liegen ihm zahlreiche Anträge vor, die verlangen, daß die Kürzungen der Sozial- und Kriegsopferrenten wieder rückgängig gemacht werden. Der Haushaltsausschuß hat sich mit denselben Anträgen zu beschäftigen, darüber hinaus aber auch mit den zahlreichen Anträgen zur Aenderung anderer Notverordnungen. Soweit es sich dabei um Steuerangelegenheiten handelt, hat auch der Steuerausschuß diese Anträge zu beraten, soweit es sich um Wohnungsfragen handelt, der Wohnungsausschuß des Reichstages. Der Rechtsausschuß soll die Terrornotverordnung vom 9. August und der Siedlungsausschuß die Rückzahlung der Darlehen für Landarbeiterheime aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge beraten.

★

Die Kommunisten fordern Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

× Berlin, 4. Januar.

Die kommunistischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses haben die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses für Donnerstag, 12. Januar, gefordert. In dieser Sitzung soll die Reichsregierung eine Erklärung über ihre Stellungnahme zu dem „räuberischen Ueberfall des japanischen Imperialismus auf China" abgeben. Außerdem sollen Ostfragen behandelt und schließlich soll Stellung genommen werden zu der Verletzung der Immunität des Mitgliedes des Auswärtigen Ausschusses John Schehr.

Ein französischer Ozeanriese in Flammen.

Die gesamte Mannschaft gerettet.

)(Paris, 4. Januar.

Vom Leuchtturm von Le Havre wird gemeldet, daß der 40 512 Tonnen große französische Ozeandampfer „Atlantique", der ohne Passagiere von Bordeaux nach Le Havre unterwegs war, zwischen Cherbourg und Le Havre Feuer fing und von der Besatzung geräumt wurde. — In den späten Nachmittagsstunden trieb die „Atlantique" lichterloh brennend in der Nähe der Kanalinseln, und zwar etwa 30 Kilometer westlich von Les Casquets. Es steht fest, daß die gesamte Besatzung durch verschiedene Schiffe geborgen worden ist.

Das französische Marineministerium und die Schiffahrtsgesellschaft Süd-Atlantic bestätigen die Brandkatastrophe. Die „Atlantique" befand sich auf dem Wege von Bordeaux nach Le Havre, wo sie ins Trockendock gehen sollte. Nur diesem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß sich keine Fahrgäste an Bord befanden. Die Besatzung, die unter normalen Verhältnissen etwa 650 Mann beträgt, setzte sich diesmal nur aus 250 Mann zusammen, da in Bordeaux bereits eine ganze Anzahl von ihnen beurlaubt worden war und das Dienstpersonal sich nicht mehr an Bord befand.

Nach hier vorliegenden Meldungen hat der deutsche Dampfer „Ruhr", der sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle befand, zusammen mit dem englischen Dampfer „Ford Castle" die gesamte Besatzung übernommen, so daß glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen sind. Der Admiral der Marinestation in Cherbourg hat sofort alle zur Verfügung stehenden Hilfsschiffe an die Unglücksstelle entsandt, um zu versuchen, die „Atlantique" vor dem Untergang zu retten. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Die „Atlantique", die den Wettkampf mit dem deutschen Hapag-Dampfer „Cap Arcona" auf dem Süd-Atlantic aufnehmen sollte, trat am 29. Dezember 1931 ihre Jungfernfahrt an und galt als das modernste Schiff auf der Linie nach Südamerika. Es wurde mit einem Kostenaufwand von rund 400 Millionen Franken (etwa 65 Millionen Reichsmark) gebaut. Das Schiff kann bei voller Ausnutzung 2000 Fahrgäste befördern. Das Schiff war 226 Meter lang und 30 Meter breit. Der Ministerpräsident hat den Handelsminister beauftragt, der Besatzung der „Ruhr" den Dank auszusprechen.

Die Katastrophe hat in französischen Schiffahrtskreisen um so mehr Bestürzung hervorgerufen, als der tragische Verlust der „George Phillipar", bei dem 52 Personen ums Leben kamen, noch in aller Erinnerung ist. Beide Schiffe wurden in St. Nazaire vom Stapel gelassen, aber nicht von derselben Werft gebaut. Die „Atlantique" ist auf der Schiffswerft in Penhoet erstanden, auf der erst kürzlich der größte französische Dampfer „Normandie" vom Stapel gelassen wurde. Das Vertrauen in die französische Handelsschiffahrt ist schwer erschüttert. Sowohl bei der Schiffahrts-Gesellschaft, der die „Atlantique" gehört, wie auch im französischen Marineministerium legt man besonderen Nachdruck darauf, daß eine strenge Untersuchung über die Ursache des Unglücks eingeleitet werden soll. Man verhehlt dabei jedoch nicht, daß diese Untersuchung Monate dauern kann und an Bord des Schiffes keine Feststellungen mehr gemacht werden können, so daß man sich lediglich auf die Aussagen der Besatzung stützen muß. Man kann sich nicht vorstellen, wie ein Riesendampfer von über 40 000 Tonnen in wenigen Stunden ein Raub der Flammen werden kann. Es berührt sehr merkwürdig, daß es mit den an Bord vorhandenen Mitteln nicht gelungen ist, das Feuer im Keime zu ersticken. Man muß also annehmen, daß die „Atlantique" an verschiedenen Stellen gleichzeitig brannte, was zu den verschiedensten Mutmaßungen Anlaß gibt. „Atlantique" war der zweitgrößte Dampfer der französischen Handelsflotte. Der Bau der „Atlantique" war besonders kostspielig gewesen, da man sie mit allem nur erdenklichen Komfort ausgestattet hatte. Als besondere Neuerung galt ein zehn Meter breites und 150 Meter langes Promenadendeck, auf dem sich Verkaufsstände der bekanntesten Pariser Modehäuser befanden.

★

Endgültig verloren.

:: Paris, 4. Januar.

Der französische Südatlantikdampfer „Atlantique" kann nunmehr als verloren gelten. Fünf Flugzeuge, die das Schiff in den Nachmittagsstunden überflogen, haben festgestellt, daß es ein einziges Flammenmeer bildet und unmöglich gerettet werden kann. Die Hilfsschiffe, die von Cherbourg ausgelaufen waren, konnten überhaupt nicht eingreifen, da es ihnen nicht möglich war, nahe genug an das brennende Schiff heranzufahren, um ihre Wasserrohre in Tätigkeit zu setzen.

★

Der Anblick vom Flugzeug aus.

:: London, 4. Januar.

Ein Vertreter des „Evening Standard" schildert in seinem Blatt, wie er die brennende „Atlantique" mit einem Flugzeug überflogen hat. Es sei ein erschütternder Anblick gewesen, wie das Schiff von Flammen und Rauch eingehüllt um 15 Grad geneigt hilflos dahintreibe. Eine riesige Rauchwolke gehe von dem Wrack aus kilometerweit über den Kanal. Deck und Schiffsbrücken seien bereits vollkommen zerstört. Ueberall schössen Flammenzungen hervor. Die Farbe schäle sich in großen Stücken von der rotglühenden Schiffshülle ab. Das Promenadendeck sei ausgebrannt und die Glasscheiben seien zertrümmert.

★

Doch noch Vermißte?

◇ Paris, 4. Januar.

Ueber die Zahl der Mitglieder der Besatzung, die sich an Bord des Dampfers „Atlantique" im Augenblick des Ausbruchs des Brandes befunden hat, liegen zuverlässige Nachrichten noch immer nicht vor. In Schiffahrtskreisen in Cherbourg ist, wie Havas berichtet, das Gerücht im Umlauf, daß etwa 20 bis 30 Personen vermißt werden. Die Liste der an Bord befindlichen Personen soll noch immer nicht endgültig festgestellt worden sein, sodaß die bisherigen Angaben über die Stärke der Besatzung mit Vorbehalt aufgenommen werden müssen.

(Siehe auch 2. Seite.)

Tagesfragen.

Es muß doch Farbe bekannt werden!

Wäre es den Nationalsozialisten tatsächlich darum zu tun, den lauten Fanfarenstößen gegen die Regierung Schleicher auch den Angriff folgen zu lassen, so hätten sie die beste Gelegenheit gehabt im Aeltestenrat des Reichstages. Sie hätten aber am liebsten gesehen, wenn dem Reichstagspräsidenten Göring, der es übrigens glaubte mit seinem Amt vereinbaren zu können, von der Sitzung des Aeltestenrates fern zu bleiben, die Vollmacht erteilt worden wäre, das Plenum nach eigenem Ermessen einzuberufen und so die Klärung der verfassungsrechtlichen Beziehungen zum Reichskabinett und Reichstag auf ungewisse Zeit hinauszögern. Wenn das Zentrum diese Taktik durchkreuzte und seinerseits den Ausschlag für einen Zusammentritt des Reichstages in der zweiten Januarhälfte gab, so spricht dafür schon allein die Notwendigkeit, nach wie vor auf klare verfassungsrechtliche Zustände Wert zu legen und die politischen Verantwortungen nicht irgendwelchen rein parteipolitischen und taktischen Erwägungen zu opfern. Ihren SA- und SS-Leuten und ihren kritiklosen Wählermassen reden die Nationalsozialisten vor, ihr einziges Ziel sei, möglichst rasch der Regierung Schleicher und den noch vorhandenen Resten des „Systems" den Garaus zu machen. Ihr Verhalten in der Sitzung des Aeltestenrates bekundete aber nichts anderes, als die Scheu vor einem baldigen Zusammentritt des Reichstages und ein Ausweichen vor der Entscheidung. Ihr Antrag, daß in der nächsten Sitzung des Reichstages über die vorliegenden Mißtrauensanträge sofort abzustimmen sei, hat weiter keinen Zweck, als den noch immer gutgläubigen Nationalsozialisten Sand in die Augen zu streuen und ihnen wieder einmal vorzugaukeln, mit welcher Entschlossenheit die nationalsozialistischen Führer zu handeln gedächten. Wäre Hitler der starke Mann, als den er sich gibt, so hätte er den nationalsozialistischen Mitgliedern des Aeltestenrates als Parteichef den Befehl geben müssen, für möglichst rasche Einberufung des Reichstages zu stimmen und in offener Feldschlacht gegen das Kabinett Schleicher zu kämpfen. Da aber Hitler die Schwächen seiner Partei nicht ohne weiteres aus der Welt zu schaffen vermag, so hat er eben den klügeren Teil der Tapferkeit, nämlich das Ausweichen, gewählt. Die Reichsregierung scheint auch im klaren darüber zu sein, was sie von den Nationalsozialisten zu halten hat. Denn im Aeltestenrat des Reichstages ließ sie durch Staatssekretär Planck erklären, sie lege den größten Wert darauf, daß in der nächsten Tagung des Reichstages eine Klärung der politischen Lage eintrete. Die Nationalsozialisten werden also, selbst wenn es ihr sehnlichster Wunsch sein sollte, nicht daran vorbeikommen, ihre geharnischten Worte in die Tat umzusetzen, oder zu zeigen, daß sie aus Furcht vor Neuwahlen auch anders können.

★

Hitler geht auf die Dörfer.

Das Conti-Nachrichten-Büro veröffentlichte gestern folgendes Bulletin aus München: „Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hat sich nach Lippe begeben, um in mindestens 18 Kundgebungen in die Landtagswahlen einzugreifen." Der Lippische Landtag soll erneuert werden. In Wirklichkeit geht es aber um mehr. Jedermann weiß das, und aus dieser Erkenntnis erklärt sich auch der leidenschaftliche Kampf um die Macht in diesem kleinen Lande. Seit Jahr und Tag werden ja die deutschen Länderwahlen als „politische Stimmungsbarometer" eingeschätzt. Irgendwie beeinflussen die Wahlergebnisse — und seien sie noch so unwesentlich im Gesamtrahmen des Deutschen Reiches — den Kurs der Reichspolitik. Der Freistaat Lippe ragte als eine Oase in eine veränderte Zeit hinein. Am 6. Januar 1929 fanden dort die letzten Landtagswahlen statt. 1929 — das war am Vorabend jener großen Wirtschaftskrise, die alle Länder und Kontinente in ein heilloses Durcheinander gebracht hat. In den vier Jahren, die dazwischenliegen, erfolgte der große wirtschaftliche Zusammenbruch, der Aufstieg des Nationalsozialismus, die Verdrängung der Linken aus allen ihren politischen Machtstellungen. Im Freistaat Lippe ist aber immer noch eine Koalition der Linken an der Macht. Der Landtag (neun Sozialdemokraten, drei Deutschnationale, drei Volksparteiler, ein Bauernbündler, ein Volksrechtler, ein Staatsparteiler, ein Wirtschaftsparteiler, ein Kommunist und ein Nationalsozialist) spiegelt wirklich nicht mehr die Stimmung der Bevölkerung. An der Spitze des Landespräsidiums steht, entsprechend den Wahlergebnissen von 1929, der Sozialdemokrat Drake. Ihm fällt auch jetzt die schwierige Aufgabe zu, die Regierungspolitik in unzähligen Wahlversammlungen zu verteidigen. Der ganze Freistaat Lippe erreicht — auch ein Beitrag zum Thema: Reichsreform! — in der Bevölkerungszahl nicht einmal die Größe einer mittleren Stadt. Mit rund 165 000 Einwohnern rangiert Lippe heute unter den kleinsten deutschen Ländern. Ueber das Gebiet des Freistaates verteilen sich ein paar Städte: Detmold mit über 16 000 Einwohnern, Lemgo mit 11 500, Bad Salzuflen mit 8800 und Lage mit 6700 Einwohnern. Die Wahlen sind auf den 15. Januar angesetzt. Schon

rast die Propagandamaschine. Die Nationalsozialisten fahren ihr schwerstes Geschütz auf. „Wir werden", so kündigen sie an, „eine Wucht von Versammlungen veranstalten, wie sie in Lippe und in ihrer Eigenart weder in ganz Deutschland noch in der ganzen Welt vorher je erlebt wurde". Hitler spricht vom 3. bis 14. Januar täglich zu den Wählern, und zwar nicht nur in den Städten, sondern auch in Dörfern, wie Leopoldshöhe, Augustdorf, Lipperode usw., in Gemeinden also mit nur wenigen hundert Wählern. Neben Hitler marschiert die ganze erste Rednergarnitur der NSDAP auf; Goebbels, Rosenberg, Kerrl, Frick, Ley, Klagges, Kube usw. werden angekündigt. Hitler legt also auf den Ausgang der Wahl entscheidenden Wert. Aber auch die anderen Parteien werden nicht müßig sein. Prominente kommunistische Führer, u. a. der Reichstagsabgeordnete Torgler, sprechen in 160 Wahlversammlungen. Die NSDAP bringt es sogar nur auf 150 Wahlversammlungen. Mit den Nationalsozialisten liegen die Sozialdemokraten in schärfstem Konkurrenzkampf. Auch sie haben ihre erste Führergarnitur nach Lippe berufen. Severing spricht und neben ihm Breitscheid, Wels und die anderen „großen Kanonen" der Sozialdemokratie. Auch Hugenberg wird erscheinen. Doch politische Resignation macht sich breit, und die Parteien führen einen verzweifelten Kampf gegen die Wahlmüdigkeit. Der Glaube an die Macht der Volkswahl ist im Schwinden begriffen. Die Lippischen Wahlergebnisse werden das nur bestätigen. Nachdem die NSDAP bei den thüringischen Gemeindewahlen schlechte Erfahrungen gemacht hat, steht selbstverständlich erneut die Frage wieder im Vordergrund: Wie wird die NSDAP am 15. Januar im Freistaat Lippe abschneiden? Werden die inneren Vorgänge in der NSDAP bereits die propagandistische Kraft des Nationalsozialismus schmälern? Von der Beantwortung dieser Fragen hängt auch im Reiche sehr viel ab. Von dem Ausgang der Wahl wird namentlich der Grad der Oppositionslust bei den einzelnen Parteien wesentlich beeinflußt werden.

★

Der japanische Ueberfall auf China.

Ueber die Nachrichten, die aus dem Fernen Osten in den letzten Tagen zu uns kamen, brauchte man sich nicht wundern. Die Japaner gehen geraden Weges auf ihr Ziel los. Nach der Verdrängung der Chinesen aus der Mandschurei ist jetzt die neue chinesische Nordprovinz Jehol fällig geworden, von wo es nur noch ein Katzensprung ist bis zur früheren Reichshauptstadt Peking und damit zur Besitzergreifung von ganz Nordchina. Schankaikwan, das ein Trümmerhaufen sein soll, liegt 1000 Klm. in der Luftlinie von Schanghai. Hier laufen die Grenzen von Nordchina, der Mandschurei und der Provinz Jehol zusammen; es liegt an dem einen Endpunkt der Großen Mauer und bildet so eine Art von Tor zwischen den drei Nordprovinzen und dem übrigen China. Ob Chinesen oder Japaner den Anlaß zu der Schießerei in Schanhaikwan gegeben haben, ist an sich verhältnismäßig nebensächlich — für die Japaner jedenfalls. Ihnen genügte es, Schanhaikwan zu besetzen und an China ein Ultimatum zu richten — das allerdings nach einer anderen Meldung aus Tokio dementiert wird — und „Genugtuung" für die Zwischenfälle zu verlangen. Sollte China sich weigern, den japanischen Wünschen zu genügen, so werden — ob Ultimatum oder nicht — ohne Zweifel sofort „weitere Schritte" folgen, deren Einzelheiten man sich an den fünf Fingern abzählen kann: die rein chinesische Provinz Jehol wird besetzt werden, vielleicht bald danach auch Peking und so weiter. Es ist nun die Frage, was die anderen Großmächte zu tun gedenken. China hat bekanntlich in Genf gegen das Vorgehen der Japaner Protest erhoben. Genf aber hat sich bisher nicht zu energischem Handeln aufraffen können und wollen. Die Versuche der kleineren Staaten, die Großmächte vorwärts zu treiben, sind gescheitert. Die Großmächte lassen sich aus ihrer Reserve nicht herausbringen. Die Japaner stoßen innerhalb einer politischen Konstellation vor, die zunächst wenigstens verhältnismäßig wenig Gefahrenmomente für sie birgt. Und vielleicht ist es gerade das Bewußtsein davon, daß diese Situation nicht ewig zu währen braucht, was sie zur vollen Ausnutzung aller machtpolitischen Möglichkeiten reizt. Daß aus dem internationalen Lärm, der sich erheben wird, diesmal etwas anderes herauskommen wird als Worte, das ist bisher nicht zu ersehen. Daß freilich in Ostasien ein politisches Kräftefeld sich neu entwickelt, dessen Ausstrahlung weit über die Anliegerstaaten des Stillen Ozeans hinausreichen und das seine Wirkungen bis tief in die europäische Politik hinein erstrecken wird, daran ist kein Zweifel.

Die Butterbeimischung.

Minister Dr. Fehr beim Reichskanzler und Reichsernährungsminister.

— **Berlin**, 4. Januar.

Der Vorsitzende des Deutschen Milchwirtschaftlichen Reichsverbandes, Minister a. D. Professor Fehr, wurde auf Grund des von ihm an den Reichsernährungsminister gerichteten Telegramms, das sich auf die Verordnung zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette usw. (Butterbeimischungszwang) bezog, von dem Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun und im Anschluß daran vom Reichskanzler von Schleicher empfangen. Wie wir dazu erfahren, erstreckten sich die Besprechungen auch auf alle übrigen Fragen der Milchwirtschaft. Sowohl der Reichskanzler, als auch der Reichsernährungsminister brachten den Klagen und Wünschen Verständnis entgegen. Es wurde zugesichert, daß die bedeutsamsten Fragen, bevor maßgebliche Schritte unternommen werden, in Besprechungen der Fachkreise beraten und geklärt werden sollen.

Revolveranschlag auf einen Hamburger Redakteur.

:: **Hamburg**, 4. Januar.

Auf den Redakteur des „Hamburger Familienblattes", Carlebach, ist am Mittwoch früh von einem unbekannten Täter ein Revolveranschlag verübt worden. Carlebach wollte einige Briefe zur Post befördern. Ein junger Mann folgte ihm und gab in der Nähe der Alster aus einem Revolver zwei Schüsse auf den Redakteur ab. Dieser wurde durch einen Streifschuß am Kopfe verletzt und brach besinnungslos zusammen. Bei dem Sturz erlitt er eine Gehirnerschütterung sowie Verletzungen an Brust und Rückenwirbel. Der Täter ist entkommen. Da Carlebach vor kurzem eine Reise nach Sowjetrußland unternommen hatte und über seinen dortigen Aufenthalt mehrere Artikel in dem Familienblatt veröffentlicht hatte, die für die Kommunisten wenig Schmeichelhaftes enthielten, war er in der letzten Zeit mehrfach von einer kommunistischen Gruppe bedroht worden. Man nimmt an, daß der Täter unter den Mitgliedern dieser kommunistischen Gruppe zu suchen ist.

Der Kampf um Schanhaikwan.

Nur noch ein Trümmerhaufen.

:: **Peking**, 3. Januar (Reuter).

Meldungen von zuverlässiger chinesischer Quelle zufolge besteht Schanhaikwan nur noch aus rauchenden Trümmerhaufen, unter denen die verkohlten Leichen von 500 Soldaten und zahlreichen Zivilisten liegen. Von chinesischer Seite wird weiter erklärt, daß die japanische Truppen bei dem Schlußangriff am Dienstag nachmittag auch Tanks einsetzten und unter höllischem Feuer seien die Stadtmauern niedergelegt worden, sodaß die japanische Kavallerie und Artillerie durch die Breschen einbrechen konnte. Es hatten sich dann Straßenkämpfe entwickelt, bei denen die chinesischen Truppen



Die Lage von Schanhaikwan.

aufgerieben wurden. Bald flackerten durch Brandbomben zahlreiche Feuer auf. Die chinesischen Truppen zogen sich in die zweite Verteidigungsstellung außerhalb der Stadt zurück, wo sie sich sammelten und zu neuem Widerstand rüsteten. Nach weiteren chinesischen Meldungen sollen noch drei japanische Kriegsschiffe in Tschingwangtau eingetroffen sein. Sie sollen versucht haben, Marinesoldaten an Land zu setzen, was jedoch durch chinesische Truppen verhindert worden sei.

Japanische Forderungen abgelehnt.

:: **Schanghai**, 4. Januar.

Die Lage wird dadurch erschwert, daß, dem Vernehmen nach, der japanische Kommandant in Tientsin, General Nakamura, an Tschanghsueliang folgende drei Forderungen gerichtet habe:

1. Entschuldigung Tschanghsueliangs und des chinesischen Kommandanten von Schanhaikwan,
2. Unterstellung des Bahnhofs von Schanhaikwan unter die Kontrolle der Mandschukuo,
3. Neutralisierung des Gebietes von Schanhaikwan.

Halbamtlich wird gemeldet: Marschall Tschanghsueliang hat in einer Note an den japanischen Militärattaché in Peking erklärt, daß die Verantwortung für die Kämpfe bei Schanhaikwan die japanische Regierung und die japanischen amtlichen Stellen trügen, die befohlen hätten, Schanhaikwan ohne Grund anzugreifen. Tschangshneliang lehnt es ab, mit den japanischen Behörden über diesen Fall zu verhandeln. Er werde alle japanischen Mitteilungen und Noten der chinesischen Zentralregierung zur weiteren Bearbeitung übermitteln.

★

Progranitschnaja von Japanern besetzt.

✓ **Peking**, 4. Januar.

Wie verlautet, sollen trotz der Bewegungen chinesischer Truppen in der Provinz Tschili die japanischen Militärbehörden davon überzeugt sein, daß Tschangsueliang nicht beabsichtige, zu kämpfen. Die hiesige japanische Gesandtschaft erklärt, daß Japan bereit sei, ein Kompromiß mit China einzugehen, falls China es ebenfalls wünsche. Aus Charbin wird gemeldet, daß die Japaner die Stadt Pogranitschnaja, die mandschurische Endstation der ostchinesischen Bahn, besetzt haben.

★

Englischer Schritt in Tokio.

◆ **Tokio**, 4. Januar.

Der englische Botschafter in Tokio stattete am Mittwoch dem Außenminister Utschida einen Besuch ab, um über die Vorgänge in Schanhaikwan Aufklärung zu erbitten.

★

Kein amerikanischer Protest.

◇ **Washington**, 4. Januar.

Im Staatsdepartement wird das Gerücht dementiert, daß die Vereinigten Staaten bei der japanischen Regierung wegen der Kämpfe bei Schanhaikwan Protest erhoben hätten.

Großfeuer in einem holländischen Dominikaner-Kloster.

:: **Amsterdam**, 3. Januar.

In dem Dominikaner-Kloster in Zwolle brach am Dienstag abend ein Brand aus, durch den das Klostergebäude zerstört und die Klosterkirche beschädigt wurde. Als der Brand ausbrach, fand in der Kirche gerade Gottesdienst statt. Das Feuer, dessen Entstehungsursache noch unbekannt ist, dehnte sich mit größter Geschwindigkeit aus, und innerhalb kurzer Zeit stand das vierstöckige Gebäude in Flammen. Die Feuerwehr mußte ihre Arbeit darauf beschränken, ein Uebergreifen des Brandes auf die Kirche zu verhindern. Nur ein Türmchen wurde durch das Feuer beschädigt. Aus dem Kloster selbst konnte nur wenig gerettet werden, so z. B. das Klosterarchiv. Die Klosterbibliothek dagegen sowie viele wertvolle Gemälde des Kirchenmalers Pater van Bergen fielen den Flammen zum Opfer.

Die Erscheinung von Beauraing.

Brüssel, 4. Januar.

Die Erscheinung der Heiligen Jungfrau, die, wie wir berichteten, einige Kinder seit Monaten in dem weltabgelegenen Dorf Beauraing bei Dinant gehabt haben wollen, hat diesen Ort völlig verändert. Er ist das Ziel von Tausenden und aber Tausenden geworden, die hoffen, daß sie einem Wunder beiwohnen könnten. Inzwischen ist dieses Wunder zwar nicht geschehen, obwohl einige Heilungen im Ort übernatürlichem Walten zugeschrieben werden und die Kinder die Erscheinung noch mehrmals gesehen haben wollen.

Groß war die Erregung am Montagabend, als die 15jährige Fernande Voisin, die stets am klarsten die Erscheinung beschrieben hat, erklärte, die hl. Jungfrau habe gesagt, sie werde am nächsten Abend jedem der Kinder etwas zu sagen haben. Diese Erklärung verbreitete sich so schnell im ganzen Land, daß gestern abend weit über 20000 Menschen nach Beauraing kamen. Kaum waren die Kinder vor der Grotte, dem Ort der Erscheinung zum Beten niedergekniet, als sie in die größte Verzückung verfielen, die mehrere Minuten anhielt. Wieder zu sich gekommen, wurden sie im Refektorium des kleinen Klosters vom Landgerichtspräsidenten aus Dinant und von Aerzten, von denen gegen hundert gekommen waren, einem Verhör unterzogen.

Wie stets, haben die Kinder laut „K. Z." auch diesmal klar und sicher geantwortet. Eins nach dem andern gab die Worte wieder, die es gehört haben will. So sagte die kleine Andrée, die hl. Jungfrau hätte ihr gesagt: „Ich bin die Mutter Gottes, die Königin des Himmels. Bete, bete." Der kleinen Gilberte, die wie die übrigen während der Aussage einen völlig unkindlichen Gesichtsausdruck hatte und nur unter Weinen sprechen konnte, soll sie gesagt haben: „Ich werde die Sünder bekehren." Ein kleiner Bube wollte nicht aussagen, weil er das, was ihm die Heilige Jungfrau gesagt habe, als sein Geheimnis bewahren wolle. Ein Mädchen sagte, die hl. Jungfrau habe sie gefragt, ob sie ihren Sohn Jesus liebe, worauf sie mit Ja geantwortet habe, und auf die weitere Frage, ob sie auch sie liebe, habe sie ebenfalls Ja gesagt. Zeugen, die in der Nähe der Kinder standen, bestätigten, daß sie beide Ja deutlich gehört hätten. Gemeinsam war allen Aussagen, daß die hl. Jungfrau zu jedem Kind am Schluß das Wort Adieu angefügt habe, was bei der Menge, als sie dies später erfuhr, große Enttäuschung erweckte; denn sie glaubt, die hl. Jungfrau werde jetzt nicht mehr erscheinen.

Bericht des Kapitäns der „Atlantique".

+ **Paris**, 4. Januar.

Die Nachrichten über den Verlauf des Brandes an Bord des Dampfers „Atlantique" laufen ziemlich spärlich ein. Einer Meldung aus Cherbourg zufolge befindet sich der Kapitän der „Atlantique", Schoofs, unter den Geretteten, die der holländische Dampfer „Achilles" heute abend in Cherbourg gelandet hat. Kapitän Schoof soll zu dem Unglück erklärt haben, um 3,30 Uhr auf der Höhe von Guernsey habe die Nachtwache ihm gemeldet, daß in einer Kabine erster Klasse Feuer ausgebrochen sei. Sofort sei die Alarmvorrichtung in Tätigkeit gesetzt worden, und man habe sich um die Löschung des Feuers bemüht. Der sehr leicht brennbare neue Lack habe dem Feuer reichliche Nahrung geboten und die Flammen hätten auf die übrigen Kabinen übergegriffen, sodaß bald das ganze Erste-Klasse-Deck in Brand stand. Der Funkentelegraphist habe versucht, Hilfe herbeizurufen, aber die Funkstation sei vollkommen vergualmt gewesen. Um 6 Uhr früh habe man auf jede Hoffnung zur Rettung des Schiffes verzichten müssen. Als die Besatzung die Rettungsboote bestieg, sei ein Boot umgeschlagen und die Insassen seien ins Meer gestürzt.

Meldung vom Motorschiff „Ruhr".

:: **Hamburg**, 4. Januar.

Der Kapitän des Hapagmotorschiffes „Ruhr" hat der Direktion des Hapag telegraphiert, er habe in den Morgenstunden des Mittwoch den Dampfer „Atlantique" brennend bei Dornsey angetroffen. Eine telegraphische Verbindung mit der „Atlantique" sei nicht herzustellen gewesen. Motorschiff „Ruhr" habe sofort auf die „Atlantique" zugehalten und, als es an der Unfallstelle angekommen sei, sämtliche Rettungsboote ausgesetzt. Es sei gelungen, die im Dunkeln treibenden vollbesetzten Boote des französischen Dampfers zu bergen und die Schiffbrüchigen an Bord der „Ruhr" zu nehmen. Es habe frischer Südwestwind, grobe See und hohe Dünung geherrscht. Insgesamt hätten von der „Ruhr" 86 Mann gerettet werden können. Als in den Mittagsstunden keine Schiffbrüchigen mehr zu entdecken gewesen seien, habe Motorschiff „Ruhr" als letztes Schiff die Reise nach Cherbourg fortgesetzt, um dort die Geretteten der „Atlantique" zu landen — Der Londoner „Evening Standard" schreibt: Es ist eine besondere Ironie des Schicksals, daß das Schiff, das die hauptsächlichste Hilfe leistete, nicht nur ein deutsches war, sondern auch den Namen „Ruhr" trägt, den Namen des Gebietes, das so eng mit der Reparationsfrage verknüpft ist.

Sozialdemokraten und Landtagsauflösung.

Beschwerden über die Personalpolitik der Reichskommissare.

+ **Berlin**, 4. Januar.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, fand am Mittwoch im Preußischen Landtag eine Sitzung des Fraktionsvorstandes der Sozialdemokraten statt, an der auch zahlreiche Vertreter des Parteivorstandes teilnahmen. Wie offiziös verlautet, beschäftigte sich der Vorstand mit der „fortdauernden Diskriminierung der Sozialdemokraten in der preußischen Verwaltung, namentlich neuerdings in der Schulverwaltung". Kultusminister Grimme erstattete Bericht. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Ergänzend hört das Nachrichtenbüro, daß der mehrstündigen Sitzung auch der preußische Ministerpräsident Otto Braun, sowie Innenminister Severing beiwohnten. Für den Parteivorstand bezw. die Reichstagsfraktion waren Reichstagsvizepräsident Löbe, sowie die Abgeordneten Hilferding und Crispien u. a. erschienen. Es kam zum Ausdruck, daß die Beschwerden der Partei gegen die Entlassungen sozialdemokratischer Beamter noch an maßgebender Stelle zur Geltung gebracht werden sollen, zumal die Partei der Meinung sei, daß das Vorgehen gegen diese Beamten sachlich keine Grundlage habe. Man kann daher annehmen, daß der Ministerpräsident bei seinen bevorstehenden Unterhaltungen mit dem Reichskanzler v. Schleicher vor allem auch auf die Personalpolitik der Reichskommissare zu sprechen kommen wird. Das Gerücht, daß der Ministerpräsident auch die Aufhebung der Verordnung vom 20. Juli über die Einsetzung der Reichskommissare fordern wolle, konnte bisher in unterrichteten Kreisen nicht bestätigt werden, zumal Ministerpräsident Braun vor seiner Unterhaltung mit dem Reichskanzler naturgemäß über den Inhalt der von ihm vorzubringenden Wünsche und Argumente nichts zu verlautbaren wünscht. Im übrigen hat es den Anschein, als ob die parlamentarische Tätigkeit des Preußischen Landtages vorläufig von größeren politischen Debatten freibleiben solle, weil man erst die im Reichstag bevorstehende politische Aussprache abwarten will. Bis zu diesem Termin bezw. bis zu den Entscheidungen, die sich aus der Situation im Reichstag ergeben, sind auch alle Vermutungen darüber unfundiert, wie die Sozialdemokraten bezw. im Drei-Männer-Kollegium der Ministerpräsident Braun sich zur Frage der Landtagsauflösung stellen würden.

Die belgische Antwortnote wegen der Ausweisung des Kaplans Gilles.

Brüssel, 4. Januar.

Die amtliche belgische Antwortnote auf den Schritt des deutschen Gesandten wegen der Ausweisung des Kaplans Gilles wurde am Mittwoch überreicht. In der Note heißt es u. a., die Beunruhigung der deutschen Presse sei vollkommen ungerechtfertigt. Gilles, der deutscher Staatsangehöriger sei, habe gegen Belgien feindselige Gefühle gezeigt. Diese Einstellung sowie sein Aergernis erregendes Wirken unter der katholischen Jugend wurde schon seit längerer Zeit mit Aufmerksamkeit beobachtet. Es sei unmöglich, daß ein vom belgischen Staat entlohnter Priester dieses Wirken fortsetzen dürfe, und keinanderes Land würde dies zulassen. Belgien habe stets eine gerechte und freiheitliche Politik durchgeführt. Um die Ruhe und das Wohlergehen seiner Völker sicherzustellen und die Aufrechterhaltung von Eintracht und Frieden zu gewährleisten, könne Belgien nicht dulden, daß Ausländer die belgische Gastfreundschaft mißbrauchten, um Unruhe zu stiften und die Geister zu verwirren. (Bekanntlich hat sich Kaplan Gilles nie um Politik gekümmert. D. R.)

Inflation in Amerika?

Washington, 4. Januar.

In einer stürmischen Senatsaussprache deutete Senator Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, die Absicht an, eine Gesetzesvorlage zwecks Vermehrung des Notenumlaufs einzubringen, wodurch eine Wertverminderung des Dollars eintreten würde. Senator Borah erklärte, daß dies das einzige Mittel zur Stabilisierung der Rohstoffpreise und zur Rettung der amerikanischen Landwirtschaft sei, die unter dem Wettbewerb der vom Goldstandard abgegangenen Länder schwer leide.

Mehrere Mitglieder des amerikanischen Kongresses drückten ihre persönliche Ansicht dahin aus, daß der gegenwärtige oder der nächste Kongreß unbedingt inflationistische Maßnahmen treffen müsse, wobei die Frage offen gelassen wurde, ob dies durch die Erhöhung des Notenumlaufs oder durch die Einführung einer Silberwährung erfolgen solle.

Der Vertreter von Wisconsin im Repräsentantenhaus, Schafer, brachte einen Antrag ein, in dem ein Einfuhrverbot für französische Waren gefordert wird, bis Frankreich die Dezemberrate bezahlt hat.

Ein Familiendrama in Wittenau.

:: **Berlin**, 4. Januar.

In der vergangenen Nacht spielte sich in dem Berliner Vorort Wittenau ein blutiges Familiendrama ab, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Der 49jährige Molkereibesitzer Dessin wurde in dem Garten seines Hauses erhängt und erschossen aufgefunden. Im Hause lag der 20jährige Sohn Werner mit einer Schußwunde im Kopf tot in seinem Bett und sein 13jähriger Bruder Herbert lag, durch einen Kopfschuß verwundet, in dem Bett der Eltern. Frau Dessin wurde in der Küche neben den geöffneten Gashähnen mit einer schweren Gasvergiftung aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der Vater die Schüsse auf seine Söhne abgegeben. — Wie verlautet, sollte heute der Konkurs über die Vermögensrechte des Molkereibesitzers eröffnet werden.

Kleine Nachrichten.

Der Reichsfinanzminister erklärte in Uebereinstimmung mit früheren Aeußerungen und der in der Rundfunkrede des Reichskanzlers von Schleicher vertretenen Auffassung, daß die Reichsregierung eine weitere Kürzung der Beamtengehälter nicht beabsichtige.

Das stellvertretende Mitglied des Direktoriums der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Konrad Engelmann, ist, wie WTB-Handelsdienst erfährt, aus dieser Stellung ausgeschieden, außerdem verläßt der Handlungsbevollmächtigte Kurt Bloch nach Uebereinkunft seinen Posten.

Tabakschmuggel aufgedeckt.

):(**Kiel**, 4. Jan. Nach einer Meldung der „Kieler Neuesten Nachrichten" ist die Zollfahndungsstelle in Kiel einem umfangreichen Tabakschmuggel auf dem Freihafen auf die Spur gekommen. Der Staat soll um 35000 Reichsmark an Steuern geschädigt sein. Einer der Haupttäter, angeblich ein KPD.-Funktionär, soll gestanden haben, daß in der letzten Zeit mehrere Zentner holländischen Tabaks in das Zollinland geschmuggelt wurden.

Aus der Heimat.

Unfall.

§ **Bocholt,** 5. Januar. Gestern nachmittag stürzte eine Ehefrau aus der Dinxperloer Straße von der Treppe, die zum ersten Stock führt; die unglückliche Frau zog sich einen Armbruch zu.

Schamlose Diebe.

§ **Bocholt,** 5. Januar. In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe in den Hof eines Unterstützungsempfängers ein und stahlen aus dem verschlossenen Kaninchenstall eine Anzahl Kaninchen, die der Mann mit vieler Mühe gepflegt hatte. Sie versuchten — jedoch vergebens — auch in andere verschlossene Räume einzudringen.

Noch ein Diebstahl.

p. **Bocholt,** 5. Januar. Einem Gärtnereibesitzer wurden in der Nacht zum 3. Januar durch Einbruch 10 wertvolle Kakteen und ein Fahrrad gestohlen.

Aus der evangelischen Gemeinde.

= **Bocholt,** 5. Januar. In der hiesigen evangelischen Gemeinde erfolgten im Jahre 1932 57 (61) Taufen, 31 (34) Konfirmationen, 9 (18) Trauungen und 28 (22) Beerdigungen (je 14 männliche und weibliche). Die Zahlen in Klammern gelten für das Jahr 1931.

Vermißt.

p. **Bocholt,** 5. Januar.

Vermißt wird seit dem 3. Januar, 9 Uhr, der Former Wilhelm Hitpaß (Ravardistr. 34) 29 Jahre alt.

Beschreibung: 1,70 Meter groß, hellblonde, wellige Haare, bleiches Gesicht. Bekleidung: Blaue Schirmmütze, ohne Mantel, braunes Jackett, braune Weste, hellkarierte Knickerbockerhose, dunkle, stark abgenutzte Krawatte, braunkarierte Wadenstrümpfe, schwarze Halbschuhe mit Gummisohlen. Hitpaß hat sein Fahrrad mitgenommen.

Die Radpilger nehmen Abschied vom Ehrenpräses.

× **Bocholt,** 4. Januar.

Der Vorstand der Bocholter Kevelaer-Radpilger hatte die Mitglieder zu einer Abschiedsfeier im Paulushause eingeladen. Es galt, Abschied zu nehmen von dem Ehrenpräses Kaplan Mertens. Der Saal war festlich geschmückt. Auf der Bühne war die Statue der Mutter Gottes aufgebaut, umrahmt von Lorbeerbäumen. Kaplan Mertens wurde durch eine Fackelprozession in den Saal geleitet, während die Orgel das Lied „Maria zu lieben" anstimmte, das von den Anwesenden stehend gesungen wurde.

Mit dem Pilgergruß „Gelobt sei Jesus Christus" eröffnete der 2. Vorsitzende, Polizeimeister Eckert, die Versammlung und begrüßte die erschienenen Ehrengäste und Mitpilger aufs herzlichste. Dann wurde von einem Radpilger ein Prolog vorgetragen. Hierauf hielt

der 1. Vorsitzende Wilker

eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte: Wir befinden uns in einer schweren Zeit, in der der Unglaube immer mehr um sich greift. Wo man an Kinderherzen herangeht, um ihnen mit Gewalt den Glauben zu entreißen. 12 Jahre hat in Bocholt ein Mann gestanden, der die Herzen der Mitmenschen eroberte und viel für das Seelenheil getan hat. Kaplan Mertens hat sich immer schon für die Verehrung der Gottesmutter eingesetzt. Die öffentliche Marienfeier, die jedes Jahr auf dem Marktplatz stattfand, ist ein Verdienst des scheidenden Präses. Herr Wilker dankte dann dem Ehrenpräses für alles, was er zu Ehren der Gottesmutter getan habe. Als äußeres Angebinde überreichte er dem Scheidenden ein Bild des Vorstandes und des Ersatzvorstandes. Als zweites Geschenk das Gelöbnis treu zu bleiben dem katholischen Glauben. Als drittes das Versprechen, seiner recht oft im Gebete zu gedenken. Dann rief er dem scheidenden Präses ein herzliches „Auf Wiedersehen" zu. Mit dem Gesang des Liedes „Fest soll mein Taufbund immer stehn" bekräftigte die Festgemeinde ihr Gelöbnis.

Im Namen der Anwesenden dankte Polizeimeister Eckert dem 1. Vorsitzenden für die schönen Worte und wünschte, daß er noch lange in der Katholischen Aktion arbeiten möge.

Hierauf nahm

Kaplan Mertens,

der von den Anwesenden mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, das Wort zu einigen Dankesworten. Das Gelöbnis „Fest soll mein Taufbund immer stehn" nehme er dankbar an. Er dankte weiter für die schöne Ovation und allen Radpilgern von ganzem Herzen, besonders den Männern des Vorstandes. Gern erinnere er sich der Stunden beim Auszug nach Kevelaer, da sich alles zur Kommunionbank drängte. Wenn es so bliebe und alle treu zu ihrem Glauben stünden, brauche es uns nicht um unsere Zukunft zu bangen. Dann sprach er noch über den echten Mariengeist: Wir wollen gute Marienkinder und ganze Männer sein. Wenn er wüßte, daß die Radpilger noch zahlreicher würden, dann gehe er gern von hier. Ferner ermahnte er die Anwesenden, die kath. Priester nicht im Stich zu lassen und ihnen treu zur Seite zu stehen. Zum Schluß rief er allen zu: Bleibt treu der Mutter Gottes!

Herr Eckert dankte dem Ehrenpräses für seine schönen Worte und ermahnte alle, bis zum August fleißig für die Radpilgerfahrt zu werben.

Zum Abschluß der Feier spielte die Orgel wieder das Lied „Maria zu lieben", womit die Feier einen stimmungsvollen Abschluß fand.

Vereine und Veranstaltungen.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus. Am Fest der Hl. Drei Könige ladet der Verein seine Mitglieder nebst Angehörigen morgens 9,30 Uhr zur Liebfrauenkirche ein. Der scheidende Präses wird das Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins aufopfern. Nachmittags 4 Uhr findet die zweite Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung statt. Abends 8 Uhr ist ein Familienabend mit Weihnachtsfeier für die Mitglieder und Angehörigen. Die Theaterabteilung wird ein größeres Theaterstück zur Aufführung bringen. Der Vorstand bittet, zu allen Veranstaltungen recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Aus dem Gesellenverein. Die Gesangstunde am heutigen Donnerstag fällt aus. Die nächste Gesangstunde ist am 12. Januar. — An den Exerzitien, die von einem Jesuitenpater gehalten werden, können sich noch einige Teilnehmer melden. Beginn am Freitag, dem 6. Januar; Schluß am Sonntag, dem 8. Jan., abends 6 Uhr. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet der Einleitungsvortrag statt. Die Gesamtkosten betragen 4,— RM.

Weihnachtsfeier im M. G. V. „Sängerbund". Der M. G. V. „Sängerbund" veranstaltet am Freitag (Heilige Dreikönige), nachmittags 5 Uhr, im Gesellenhaus eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Die Mitglieder — aktive und passive — werden gebeten, recht zahlreich an der Veranstaltung teilzunehmen. (Siehe Anzeige).

Kath. Jungmännerverein Liebfrauen. Am Sonntag ist aus Anlaß unseres Stiftungsfestes großer Theaterabend in St. Paulus. Unsere Spielschar bringt von J. Eckerskorn, dem bekannten Roman- und Bühnenschriftsteller, zur Aufführung das neueste Werk „Engelchen im Nachtasyl". Das Stück führt uns hinein in die Schlupfwinkel der Obdachlosen. Zeigt die finsteren Folgen der Arbeitslosigkeit, das Herumvagabundieren der arbeits- und erwerbslosen Menschen unserer Zeit. In ein Nachtasyl verläuft sich am Hl. Abend „Engelchen", das sechsjährige Kind eines Fabrikanten. Entlassene Arbeiter wollen durch Mord des Kindes sich an dem Vater rächen. Der Kampf zwischen arm und reich, gut und böse entbrennt in den Herzen der Ausgestoßenen und wirkt sich in furchtbaren Taten aus, bis das Gute im Menschen siegt.

Notburgaverein. Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am Sonntag, dem 8. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Turnhalle des Marien-Oberlyzeum statt (nicht am 6. Januar, wie in der Kirchenzeitung angegeben!). Zu dieser Feier werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen sowie die Ehrenmitglieder recht herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Es gelangt zur Aufführung das Weihnachtsspiel „Am Hirtenfeuer" von Alinda Jacoby. — Am 6. Januar, nachmittags pünktlich 3,30 Uhr, findet im Lyzeum eine Theaterprobe für die Weihnachtsfeier statt; die Spielerinnen mögen rechtzeitig hierzu erscheinen.

Für die Hilfsbedürftigen.

Verstärkte Winterhilfsmaßnahmen.

Verbilligung von Fleisch, andern Lebensmitteln und Brennstoff.

Bocholt, 5. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt:

Im Rahmen der Winterhilfe stellt die Reichsregierung verstärkte Mittel zur Verfügung, durch die der hilfsbedürftigen Bevölkerung für die Monate Januar, Februar, März der Bezug von frischem Rind- oder Schweinefleisch und anderen Lebensmitteln sowie von Bremstoff zu einem verbilligten Preise ermöglicht werden soll. Für die Durchführung der Maßnahme gelten folgende Bestimmungen:

A) Verbilligung von Fleisch und anderen Lebensmitteln.

1. Zur Teilnahme sind berechtigt:

a) alle Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung;
b) alle Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge;
c) alle von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge unterstützten Personen;
d) Empfänger von Zusatzrente nach dem Reichsversicherungsgesetz, soweit sie ausschließlich auf Rente und Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz angewiesen sind.

Der Personenkreis ist also gegenüber dem bisherigen insofern erweitert, als jetzt auch Alleinstehende und Personen ohne eigenen Haushalt miteinbezogen sind. Die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung können wie bisher an der Verbilligung nicht teilnehmen.

2. Die Verbilligung erfolgt auf Grund eines von der Reichsregierung herausgegebenen Verbilligungsscheines, der nicht übertragbar ist.

3. Die Verbilligung wird gewährt für frisches Rind- oder Schweinefleisch einschließlich Rückenfett und Liesen (Flomen) sowie für frische Wurstwaren von Rind und Schwein.

Jeder Berechtigte kann monatlich 4 Pfund verbilligten Fleisches oder verbilligter Wurstwaren erhalten. **Auf geringere Mengen als 1 Pfund darf eine Verbilligung nicht gewährt werden.**

Je einmal im Monat können anstelle eines Pfundes frischen Fleisches oder frischer Wurstwaren wahlweise bezogen werden: 1 Pfund Schweineschmalz oder mindestens 2 Pfund frischer Seefisch oder 1 Roggenbrot im Gewicht von mindestens 2½ Pfund.

Der verbilligte Preis muß für die angegebene Warenmenge 30 Rpf. unter dem Tagespreise oder, sofern zwischen dem Kommunalverbande und den Verkaufsstellen besondere verbilligte Preise für Unterstützungsempfänger vereinbart sind, 30 Rpf. unter diesen vereinbarten Preisen liegen.

Hauptunterstützungsempfänger und Hauptunterstützte mit drei Zuschlagsempfängern und Empfänger von Zusatzrente nach dem R.V.G., die mit drei Zuschlags- oder Zusatzrentenempfängern in gemeinsamem Haushalt leben, können zwei Scheine erhalten, wenn von den Zuschlags- oder Zusatzrentenempfängern mindestens zwei über 16 Jahre alt sind.

Hauptunterstützungsempfänger und Hauptunterstützte mit vier und mehr Zuschlagsempfängern und Empfänger von Zusatzrente nach dem R.V.G., die mit vier und mehr Zuschlags- oder Zusatzrentenempfängern in gemeinsamem Haushalt leben, können ebenfalls zwei Verbilligungsscheine erhalten; sie können auf den zweiten Verbilligungsschein anstelle je eines Pfundes Fleisches usw. wahlweise mindestens 1½ Liter frischer Milch beziehen. — Sofern es sich bei den Zusatzrentenempfängern um Kriegsbeschädigte handelt, ist die Ehefrau mit als Zuschlagsempfänger zu zählen.

Hauptunterstützungsempfänger aus Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, die zugleich zum Haushalt einer von der öffentlichen Fürsorge unterstützten Partei gehören, erhalten den Verbilligungsschein als Hauptunterstützungsempfänger und sind daher von der öffentlichen Fürsorge nicht mitzuberücksichtigen.

B) Verbilligung von Brennstoff.

1. Die unter A 1 getroffenen Bestimmungen über die Erweiterung des Personenkreises finden auf die Verbilligung von Brennstoff keine Anwendung. — Empfangsberechtigt sind vielmehr wie im Vorjahre:

a) die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung;
b) die Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge **— zu a) und b) soweit Familienzuschläge gezahlt werden —;**
c) die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge unterstützten Personen;
d) Empfänger von Zusatzrente nach dem R.V.G., soweit sie ausschließlich auf Rente und Zusatzrente nach dem R.V.G. angewiesen sind **— zu c) und d) soweit sie einen eigenen Haushalt führen —.**

Die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung können wie im Vorjahre an der Verbilligung nicht teilnehmen.

2. Die Verbilligung erfolgt auf Grund eines von der Reichsregierung herausgegebenen Verbilligungsscheines, der nicht übertragbar ist.

3. Jeder Berechtigte kann monatlich 2 Zentner verbilligter Kohlen (Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Koks) erhalten. Der verbilligte Preis muß 30 Rpf. unter dem Tagespreis oder, sofern für Unterstützungsempfänger durch Preisnachlässe der Kohlensyndikate und des Groß- und Kleinhandels sowie durch Frachtermäßigungen oder durch Ermäßigungen auf Kosten des Fürsorgeverbandes bereits Preisnachlässe erzielt sind, 30 Rpf. unter diesem verbilligten Preise liegen.

Verbilligte Lebensmittel können bezogen werden:

1. Frisches Rind- oder Schweinefleisch einschließlich Rückenfett und Flomen, sowie frische Wurst von Rind- oder Schweinefleisch und Schweineschmalz bei sämtlichen hiesigen Metzgereien;
2. Roggenbrot bei sämtlichen hiesigen Bäckern;
3. Milch bei den Milchhändlern;
4. Seefische vorläufig bei den Geschäften von Jakob Goethardt (Ravardistraße), Isidor Metzger (Osterstraße 47), Bernhard Benning (Niederbruchstraße 5).

Verboten ist es den Verkaufsstellen, andere als auf dem Bezugsschein vermerkte Lebensmittel abzugeben. Firmeninhaber, die hiergegen verstoßen, haben damit zu rechnen, daß ihr Geschäft weiterhin als Verkaufsstelle nicht mehr anerkannt wird. Die hiesigen Kohlenhändler sind sämtlich zur Annahme der Verbilligungsscheine berechtigt. Die Verkaufsstellen werden durch Aushang ortsüblich gemacht.

Achtung, Landwirte!

Wichtiges aus dem Reichsmilchgesetz.

p. **Bocholt,** 5. Januar.

Die Ausführungsbestimmungen zum Reichsmilchgesetz enthalten eine Reihe wichtiger Vorschriften, die vielen Landwirten, die Milch in den Verkehr bringen, noch unbekannt sind. Es ist deshalb notwendig, daß sich diese Landwirte mit den Vorschriften eingehend vertraut machen, um einmal nur hygienisch einwandfreie Milch in den Verkehr zu bringen, dann aber auch, um sich nicht der Gefahr der Bestrafung auszusetzen. Die Ortspolizeibehörde läßt in nächster Zeit Revisionen abhalten, um die Befolgung aller einschlägigen Vorschriften zu überwachen. Nachstehend werden einige Vorschriften, die besonders zu beachten sind, aufgeführt:

Beschaffenheit der Kuhställe

Kuhställe, die nach dem 1. Januar 1932 neu gebaut oder umgebaut worden sind, müssen hell und gut zu lüften sein. Der Fußboden des Ganges muß wasserundurchlässig sein. Die Jaucherinne muß wasserundurchlässig und so angelegt sein, daß die Jauche leicht abfließen kann. Die Krippen (Barren) müssen leicht zu reinigen sein. Die Ställe dürfen nicht mit Aborten in unmittelbarer Verbindung stehen.

Pflege des Stalles und der Kühe.

Die Wände des Stalles müssen, soweit sie nicht abwaschbar sind, Kalkanstrich haben, der alljährlich mindestens einmal zu erneuern ist. Das Reinigen des Stalles, die Entfernungen des Dungs, die Erneuerung der Streu und das Putzen der Kühe muß regelmäßig erfolgen. **Tiefstallungen müssen mit ausreichender Streu versehen sein, die den Kühen ein trockenes Lager bietet.** Alle Stallarbeiten sind so vorzunehmen, daß die Milch weder mittelbar noch unmittelbar einer nachteiligen Beeinflussung, insbesondere durch Staub, Schmutz aller Art, Gerüche oder Krankheitserreger, ausgesetzt wird. Bett- und Packstroh darf als Streu nicht verwendet werden.

Melken.

Vor dem Melken sind das Euter und seine Umgebung sorgfältig zu reinigen. Die Melkpersonen haben beim Melken saubere, waschbare Oberkleidung zu tragen. Sie haben sich vor dem Melken Hände und Unterarme mit Wasser und Seife zu reinigen und dies nach Bedarf zu wiederholen. Es darf nur trocken gemelkt werden. Ein leichtes Einreiben der Hände des Melkers oder der Zitzen mit geeignetem Melkfett ist zulässig. Die ersten Striche aus jeder Zitze dürfen nicht in das Melkgefäß gemolken werden. Die Melkpersonen haben sich bei Beginn des Melkens durch Prüfen des Aussehens von der einwandfreien Beschaffenheit der Milch zu überzeugen. Kühe, die keine einwandfreie Milch geben, sind gesondert und nach den anderen zu melken. Die Milch ist unmittelbar nach dem Melken aus dem Stall zu entfernen und zweckdienlich zu seihen. zu lüften und zu kühlen. Die Seihtücher müssen nach jedem Melken gründlich gereinigt und getrocknet werden; Watteeinlagen in Filtern müssen für jedes Melken erneuert werden.

Öffentliche Bücherei des Borromäusvereins Liebfrauen. Heute (Donnerstag) ist von 8—9 Uhr Ausleihe. Die nächsten Ausgabestunden sind Sonntag nach dem Hochamt bis 12 Uhr und Dienstag von 4—5 Uhr.

*

Brieftaubenausstellung.

Am 5. und 6. Januar veranstaltet der Verein „Lufthohe" im Vereinslokal Wilh. Spandern seine diesjährige Schlagausstellung. Gleichzeitig findet ein großes Preisschießen nebst Verlosung statt, wozu alle Sportfreunde aus Bocholt und Umgegend eingeladen werden.

Stadt Anholt.

= **Großer Heimatabend.** Der Männergesangverein „Eintracht" veranstaltet am Sonntag, dem 8. Januar, und am Sonntag, dem 15. Januar, im großen Saale des Herrn Karl Drecker einen „Abend der Heimat". Im ersten Teil der Veranstaltung wird der M. G. V. „Eintracht" mehrere Volkslieder zu Gehör bringen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Aufführung des heiteren Singspieles „Das deutsche Volkslied in Wort und Bild". Die Begleitmusik zu dem Singspiel wird ausgeführt von ehemaligen Militärmusikern. Das Singspiel enthält die schönsten Perlen aus dem deutschen Volksliederschatz, die in Form von Sologesängen, Duetten usw. zu Gehör gebracht werden. Der zweite Teil der Veranstaltung ist ganz dem Humor gewidmet. Da die Eintrittspreise äußerst niedrig gehalten sind, darf erwartet werden, daß die Bemühungen des Vereins mit einem recht zahlreichen Besuch belohnt werden. Eintrittskarten zum Preise von 20 bezw. 40 Rpf. sind bei den Mitgliedern zu haben; an der Kasse erhöhte Preise. Der Beginn der Veranstaltung ist für beide Tage auf 6 Uhr nachmittags festgelegt.

s. **Vereinsveranstaltungen im Januar.** Am Neujahrsfeste hielt der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter im Saale Drecker seine Weihnachtsfeier ab. Am Feste Hl. Dreikönige veranstaltet die Gesangabteilung des Kath. Arbeitervereins im Kaisersaale einen Familienabend. Am Sonntag, dem 8. und 15. Januar, folgt im Saale des Herrn Drecker ein Heimatabend zur Pflege des deutschen Volksliedes. Veranstalter ist der Männergesangverein „Eintracht". Im Kaisersaal findet ebenfalls am 15. Januar der Winterball des Bürgerschützenvereins statt. Am 22. und 29. Januar steigt durch den Sportklub „Westfalia" das plattdeutsche Theaterstück „Hennerich Backpähler" oder „De nie Tieb" oder „Bodenreform", ein heimatliches Volksstück in 5 Akten. — Für genügende Abwechselung ist somit reichlich gesorgt. Wir wünschen allen Veranstaltern ein vollbesetztes Haus.

Kirchliches.

Herz-Jesu-Verein.

Die Feier des Stiftungsfestes des Herz-Jesu-Vereins, die sonst alljährlich am zweiten Weihnachtstage stattfindet, mußte im vorigen Jahre wegen der Primizfeier verlegt werden. Sie findet nun am Freitag, dem 6. Januar, dem Feste der hl. drei Könige, der zugleich Herz-Jesu-Freitag ist, statt. Zur Generalkommunion, morgens 7,30 Uhr, und zur Festandacht mit Predigt, nachmittags 2,30 Uhr, in der Liebfrauenkirche, werden die Mitglieder bestens eingeladen.

Das vergangene Jahr war für den Verein von ganz besondere Bedeutung. Wurde doch der schon vor dem Kriege gehegte Wunsch einen Herz-Jesu-Altar zu besitzen, endlich zur Wirklichkeit. Am Dienstag der Karwoche vergangenen Jahres wurde der Altar durch den Präses des Vereins, Pfarrer Reinert, geweiht und an ihm vom genannten Herrn zum ersten Male das hl. Meßopfer dargebracht. Der Altar besitzt auch einen Tabernakel und dient an den Sonntagen morgens zur Aufbewahrung des hl. Sakramentes. Von dort aus wird die hl. Kommunion ausgeteilt, so daß eine Störung des am Hochaltar Messe lesenden Geistlichen vermieden wird. In der Gebetsoktav des Herz-Jesu-Festes wurde täglich auf dem Herz-Jesu-Altar das hl. Sakrament zur Anbetung ausgesetzt. Der neue Altar ist den Barockformen des Hochaltars angepaßt und enthält ein schönes Gemälde des Kunstmalers Lamers (Kleve). Der neue Altar gereicht der Liebfrauenkirche zur Zierde, und es wäre zu wünschen, daß das Gegenstück, der zweite Seitenaltar, der der hl. Familie geweiht werden soll, recht bald aufgestellt werden könnte und so das Gesamtbild der Kirche einheitlich gestaltet werde. Der Unterbau ist bekanntlich, schon mit dem des Herz-Jesu-Altares aufgestellt worden.

*

Gottesdienstordnung

Heilige Drei Könige.

St. Georg. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, zugleich Herz-Jesu-Feier. Von 6 Uhr an bis zum Schluß des Hochamtes wird das allerheiligste Sakrament zur Anbetung ausgesetzt. 9,30 Uhr feierliches Levitenamt mit Chorgesang. 2,30 Uhr Vesper. 4 Uhr Festandacht. Die Kollekte ist an diesem Tage für die Ausrottung der Sklaverei in Afrika. — **Hl. Kreuz.** 7 und 9,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. — **Walderholung.** 7 Uhr hl. Messe. 2,30 Uhr Andacht. — **St. Josef.** 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. 9,15 Uhr Levitenamt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe. 2 Uhr Andacht. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen von der Schule Fildeken, Donnerstag 11.30 Uhr Vorbereitung in der Kirche. — **Liebfrauen.** Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung und sakramentalem Segen. 8,30 Uhr Singmesse. 5,15 Uhr nachmittags Festandacht. — **Sport.** Wegen der Feier des Herz-Jesu-Freitages ist das hochheiligste Sakrament von 6hr Frühmesse bis zum Hochamt ausgesetzt. 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr nachm. Andacht. — **Barlo.** 7 Uhr hl. Messe mit Aussetzung. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr nachmittags Festandacht und Andacht zum hl. Herzen Jesu. — **Anholt.** (Herz-Jesu-Freitag.) 6,30 Uhr Aussetzung und erste hl. Messe mit Predigt. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt, sakramentaler Segen. 3 Uhr Missionsandacht. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Andacht. — **Rhede.** 6 und 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion des Gesellenvereins. 9 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt. — **Kapelle in Krechting:** 7 und 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt. — **Hamminkeln.** (Herz-Jesu-Freitag.) 7 Uhr erste hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion des Männerapostolates. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und sakramentalem Segen. 15 Uhr Andacht.

3. Orden.

Am Feste der Heiligen drei Könige ist um 3,15 Uhr Novizenunterricht im Heim. — Um 4 Uhr ist in der Liebfrauenkirche Andacht mit Weihe an das Herz-Jesu. Vor der Andacht wird der Rosenkranz gebetet für die Verstorbenen.

Verantwortlich: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Westdeutschland F. W. Schulze, für Feuilleton Peter Schlunk, für Handel und Sport Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund, für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den lokalen Teil: H. Schmitz, für den lokalen Anzeigenteil: St. Stepp, beide in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Druck: „Ems" G.m.b.H., Münster i. W.

Turnen / Spiel / Sport.

Ortsrivalenkampf

F. C. B. vorm. 1900 — Sportklub 1928.

Das im vorigen Jahre dem Regen zum Opfer gefallene Spiel zwischen obigen Gegnern findet am morgigen Feiertag statt. Wie bei allen Ortstreffen so findet auch obige Begegnung allgemeines Interesse. Nach den letzthin gezeigten Leistungen beider Mannschaften müßte eigentlich der Klub dieses Treffen klar für sich entscheiden können. Die Vereine haben zu diesem Kampf ihre zurzeit stärksten Mannschaften aufgestellt und treten wie folgt an:

1926:

Tenbensel

Elsemann Elsemann

Schaffeld Tepper Betting

v. d. Heiden Hülsken Elting Elting Steverding

Tollkamp Joormann II Ahlbrandt Krieger Koppers

Ostmann Hüning Joormann I

Vehoff Bücker

1900:

Simons

Der Klub stellt hiernach wohl die einheitlichere Mannschaft, während bei Sportklub nur die Hintermannschaft sehr stark erscheint. Der Sturm dürfte der Deckung der Platzbesitzer wohl kaum gefährlich werden. Trotzdem kann man dem Klub nur raten, das Spiel nicht zu leicht zu nehmen, denn in Ortstreffen liefen bisher die Leute von der Sachsenstraße immer noch zu ganz großer Form auf. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden.

Um den zu erwartenden großen Andrang bewältigen zu können, sind zwei Kassen eingerichtet, rechts für jugendliche Erwerbslose und die linke Kasse für erwachsene Erwerbslose und Mitglieder der beiden Vereine. Eingang durch das Haupttor an der Moddenborgstraße.

Sportklub 1926.

Am Feiertag hält der Verein im Vereinslokal seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung und Verlosung ab, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Karten werden an der Kasse ausgegeben. Anfang 5 Uhr.

Am genannten Tage kommt die 1. Mannschaft einer alten Rückspielverpflichtung nach und spielt auf dem Hünting gegen die erste Elf des F. C. Bocholt. Hier werden die Schwarzweißen, die sich immer noch nicht in ihre alte Form hineinspielen können, vor eine schwere Aufgabe gestellt.

Die Lehrelf spielt auf dem Platze an der Dingdener Straße gegen die 2. Mannschaft des Sp. V. Biemenhorst. Anstoß 11 Uhr. — Auf eigenem Platze tritt die Jugend um 11 Uhr der Jugend des F. C. Olympia gegenüber.

Am Sonntag beginnt der Start der zweiten Punktekeserie. Die 1. Mannschaft muß zum fälligen Meisterschaftsspiel zu den 09ern nach Dienstaken. Schlachtenbummler, die die Fahrt mitmachen wollen, müssen sich beim Schriftführer Frerik melden. Fahrpreis 30 ₰. — Die Reserve spielt morgens 11 Uhr auf eigenem Platze gegen die 1. Mannschaft des Sp. V. Werth.

Da die Versammlung wegen des Feiertages ausfällt, sind die Aufstellungen der einzelnen Mannschaften sowie Abfahrzeiten auf der Tafel im Vereinslokal zu ersehen.

F. C. Bocholt vorm. 1900, Jugendabteilung.

Die 1. Jugend spielt am Feiertag gegen Fortuna Millingen 1. Jugend auf unserem Platze. Anstoß 10,30 Uhr. Begleiter: Kleine.

S. V. Biemenhorst.

Am Freitag spielt die 2. Mannschaft gegen die Lehrmannschaft des Sportklubs 26 auf eigenem Platze. Anstoß um 11 Uhr. — Am Sonntag hat die 1. Mannschaft die Reservemannschaft des Weseler Spielvereins als Gast. Hier müssen die Blauweißen schon ganz aus sich herausgehen, um ein günstiges Resultat herauszuholen. Die Anstoßzeit ist auf 3 Uhr festgelegt und kann ein Besuch nur empfohlen werden. — Im Vorspiel trifft die zweite Mannschaft auf die Lehrmannschaft des Weseler Spielvereins. Anstoß 1,30 Uhr.

Ferner machen wir unsere Mitglieder auf die am Freitag stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Anfang um 5 Uhr im Vereinslokal.

Turnverein Rhede 1925 e. V.

Am Sonntag treffen die beiden ersten Mannschaften des Vereins auf die gleichen Mannschaften des Turnvereins Bocholt 1867 zu einem Gesellschaftsspiel auf eigenem Platze. — Die 2. Mannschaft von Rhede geht mit hohen Gewinnchancen ins Treffen. Die 1. Mannschaft dagegen hat einen schweren Stand, da sie in den beiden letzten Spielen gegen Bocholt 1867 immer nur ein Unentschieden erzielen konnte. Anwurfzeit der 2. Mannschaft um 2 Uhr, der 1. Mannschaft um 3 Uhr.

*

Deutsche Jugendkraft.

D. J. K. Sportfreunde 97.

Am Feiertag spielt die Reserve in Hamminkeln gegen die dortige erste Elf. Mannschaftsaufstellung im Heim. Abfahrt der Spieler 12 Uhr per Rad vom Capitoltheater.

An dieser Stelle machen wir unsere Mitglieder nochmals auf die am kommenden Sonntag im Sportheim stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

D. J. K. Eintracht.

Am Dreikönigstage spielt die 1. Elf gegen T. u. B. 1. Elf auf dem Sportplatz an der Industriestraße. Anstoß um 11 Uhr. — Die 2. Mannschaft spielt auf dem Platz von T. u. B. Anstoß 2,45 Uhr. — Die Schüler spielen ebenfalls auf dem Platz von T. u. B. — Die Schüler haben sich um 10,30 Uhr im Arbeiterverein St. Josef einzufinden.

Am Sonntag haben wir im Heim unsere Jahreshauptversammlung. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen. Wir beginnen 10 Uhr und erwarten auch den letzten Mann. — Die Reserve spielt um 1 Uhr auf dem Platz an der Industriestraße gegen Tura Praest 1. Mannschaft.

*

F. C. Chamavia 1. — Adler Wesel 1.

Zu einem Privatspiel haben sich die Rotweißen die hier bestens bekannten Adlerleute aus Wesel verpflichtet. Bereits vor einigen Wochen standen sich beide Einheiten in Wesel gegenüber, wo man sich von Anfang bis zu Ende einen fesselnden Kampf lieferte, woraus die Chamavien als knapper Sieger hervorgingen. Es wird also am Freitag auf dem Sportplatz an der Schwanenstraße zu einem spannenden Treffen kommen. — Die Reserven der beiden Vereine kreuzen bereits um 1 Uhr die Klingen, während die 1. Jugend auf eigenem Platze auf D. J. K. Rhede trifft. Anstoß 11 Uhr.

*

Spielverein Lowick 1930.

Am Feiertag herrscht auf unserm Platz wieder Hochbetrieb. Ist doch die D. J. K. Borken mit drei Mannschaften in Lowick zu Gast. Um 11 Uhr morgens stehen sich die beiden Reservemannschaften gegenüber. — Um 1 Uhr treffen die beiden Jugendmannschaften aufeinander. — Das Hauptspiel beginnt um 2 Uhr und führt die 1. Mannschaft mit der gleichen Elf der D. J. K. Borken zusammen.

Am Sonntag findet unsere diesjährige Generalversammlung im Kaisergarten statt. Beginn 10 Uhr. Da wichtige Punkte (u. a. Wahl des Vorstandes) auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Nachruf.

Am 2. Januar 1933 verschied im Alter von 68 Jahren (83

Herr Gutsbesitzer

Heinr. Schulze Wehninck

Der Verstorbene war seit 1923 als Aufsichtsratsmitglied, seit 1932 als Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Spar- und Darlehnskasse tätig. Er hat jederzeit mit größtem Interesse an der Entwicklung unserer Kasse Anteil genommen und solche nach besten Kräften gefördert. Uns allen war er ein angenehmer und lieber Mitarbeiter. Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren. (83

Der Vorstand, der Aufsichtsrat und Rendant des Hemdener Spar- und Darlehnskassenvereins e. G. m. u. H. zu Bocholt.

M. G. V. Sängerbund e. V.

Freitag (Heil. Dreikönige), nachm. 5 Uhr, im Gesellenhause

Weihnachtsfeier

m. Kinderbescherung für alle aktiven und passiven Mitglieder.

Der Vorstand

Hotel Lindenhof

Freitag (Hl. 3 Könige) Samstag Sonntag

Tangokapelle Carl Schönig

4 erstklassige, vollendete Symphoniker von Apollo, Tabaris, Düsseldorf in großer Besetzung. 72a

Sonntag von 11—1 Uhr das beliebte **Frühkonzert.**

Auto- und Fahrradwache

Winzerhaus Rheinterrasse

(Zum Feuerwehrmann)

Freitag (Heil. drei Könige)

Erstes Kappenfest

Kapelle Tel, Töne, Manns

4 Mann (doppelte Besetzung). 79a

Geschäftsbücher
Briefordner [86g
Schnellhefter
billig bei
Temming & Heilborn
Nordstraße 27.

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.

Heilige drei Könige, 6. 1. 33, 4 Uhr

Kaffee-Konzert

ab 8,30 Uhr

Konzert u. Tanzeinlagen

Gasthof Knoop

Hl. drei Könige u. Sonntag, 8. Januar

Konzert

Ab 11 Uhr Frühschoppenkonzert.

Kapelle Rohland/Lösgen

Allen Müttern der Erde gewidmet

ist der, **nur heute Donnerstag und Freitag** (Feiertag) nur 2 Tage im

Capitol-Theater

gezeigte große Ton- und Sprechfilm



Meine Kinder - mein Glück!

Ein Ton- und Sprechfilm der allen Müttern gewidmet ist, ein Film den alle Frauen und Mütter sehen wollen und sehen müssen.

Er singt das hohe Lied von der unendlichen Mutterliebe.

Er ist ein Denkmal allen Müttern der Erde.

Dazu den bei allen beliebten Cowby-Darsteller

Tom Mix

der tolle Reiter aus dem wilden West in dem Ton-Film



Ein Wild-West-Sensationsfilm wie man ihn nur von dem verwegenen und tollkühnen Tom Mix erleben kann.

Außerdem das Beiprogramm.

Geöffnet: Sonn- und Feiertags von 2 Uhr ab. Wochentags ab 5 Uhr.

Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.

Samstag vollständig neues Programm.

---

†

Nachruf

Unser Vereinsvorsitzender

Heinr. Schulze Wehninck

ist gestorben. Er war seit der Gründung unser Vorsitzender und hat sich für den Verein große Verdienste erworben. — Wir werden sein Andenken in Ehren halten. (81

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Barlo b. Bocholt

---

Suche zum 1. 2. eine Etagenwohnung

Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 1833 an die Geschäftsstelle ds. Bl

---

Café-Restaurant Kaisereck

Inh. A. Jagfeld 82a

Freitag (Heilige drei Könige)

Konzert mit Tanzeinlagen.

Restauration 4 Jahreszeiten

Am 6. Januar (Hl. drei Könige) ab 7 Uhr

Stimmungskonzert mit Tanzeinlagen 75a

ausgeführt von unserer bestbewährten Stimmungskapelle unter Leitung des bekannten Akkordion-Virtuosen Welchering.

Heinrich Frenk.

Kriegerverein Barlo-Stenern.

Unser Kamerad

Heinr. Schulze Wehninck

ist gestorben. (80

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 7. Januar, um 8,30 Uhr, anschließend das Seelenamt.

Die Kameraden treten um ¼ vor 8 Uhr am Vereinslokal an. Erscheinen in Mütze, Orden und Abzeichen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Suche möbliertes Zimmer

Offert. mit Preisangabe erbet. unter Nr. 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kreuzkapelle

Bocholts Ausflugslokal

Um meinen werten Gästen den Aufenthalt bei mir so angenehm wie möglich zu machen, wurden meine Lokalitäten auf das Behaglichste renoviert.

Sonntag, den 8. Januar

Konzert mit Tanzeinlagen.

Heinrich Schreiber.

Achtung! Achtung!

Schluß des großen Preisschießens

Freitag (Hl. drei Könige), abends 11 Uhr Stechen

1. Preis: ein fettes über 200 Pfd.
2. Preis: 40 RM.
3. „ 20 RM.
4. „ 15 RM.
5. „ 10 RM.
9. „ 5 RM.



Es ladet ein der Wirt

Alois Overbeck, Dinxperloer Str.

Im Rosengarten von Sanssouci.

Restaurant **Bernh. Grotstabel.**

Heilige drei Könige und Sonntag, den 8. Januar

Konzert und Tanz.

Kapelle Wienand. 70a

„Hotel Zur Post".

Freitag (Hl. drei Könige) ab 8 Uhr und Sonntag, 8. 1., ab 5 Uhr

Konzert und Tanz.

Suche zum 1. 2. eine 2-Zimmerwohnung

von Brautpaar gesucht.

Offert. erbeten unter Nr. 63 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung

von 6—7 Räumen, oder **Einfamilienhaus** per bald zu mieten gesucht.

Offert. erbeten unter **Nr. 61** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freibank.

Heute nachmittag 2.30 Uhr ist (73b

Rindfleisch

zu haben

Donnerstag u. Samstag ist von einer schweren Kuh

Fleisch

das Pfund zu 55 Pf. zu haben bei (64

Alois Kempkes,
Dinxperloer Straße (Holtwick) neben Schreiner Flatzwinkel.

Bringe mein (9456g

Sargmagazin

bei vorkommenden Sterbefällen in empfehlende Erinnerung.

Särge in allen Ausführungen.

Spezialität: Eichensärge.

Lieferant der Rhein.-Westf. Familienhilfe

Wilhelm Wilting

Rhede **Markt 5**

F.B.C. vorm. 1900 W.S.V.

—Sportplatz am Hünting.—

Am Freitag (Heilige drei Könige)

1926 I. — 1900 I.

Anstoß 2,15 Uhr. 77a

Am 27. 12. 1932 ist bei der Firma **Baumwollspinnerei Ludwig Schwartz Aktiengesellschaft, Bocholt** (H. R. B. 54) eingetragen: In der Generalversammlung der Aktionäre vom 12. Dezember 1932 ist beschlossen worden, das Grundkapital von 500 000,— Goldmark auf 400 000,— Goldmark in erleichterter Form herabzusetzen. Der § 4 des Gesellschaftsvertrages ist entsprechend geändert. Die Herabsetzung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital von 400 000,— Goldmark ist in 4000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 100,— Goldmark eingeteilt.

Preuß. Amtsgericht Bocholt.

Junggesellen-Schützenverein Barlo.

Am Freitag, dem 6. Januar (Hl. Drei Könige), nachmittags 4 Uhr (57

Generalversammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ein an der Hauptstraße gelegenes Ladenlokal

ist evtl. per sofort (b

zu vermieten.

Angebote unter Nr. 34 an die Geschäftsstelle dieses Bl. erbeten

---

Ärztlicher Sonntagsdienst

Neujahr

San.-Rat Dr. Drießen
San.-Rat Dr. Eckervogt.

Mädchen, welch. längere Jahre in Stellung war, sucht

Stelle

für halbe Tage oder Wasch- u. Putzstellen Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann vom Lande, 19 J. alt,

sucht Stellung

in der Landwirtsch. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirtssohn, 20 J. alt, der mehrere Jahre auf d. Lande tätig war und auch melken kann, sucht

Stellung

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen

für die Landwirtschaft gesucht. (65

Josef Heming,
Biedern 55.

Suche zum 1. 2. eine Etagenwohnung

Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 1834 an die Geschäftsstelle ds. Bl

---

Geschäftsbücher
Briefordner [86g
Schnellhefter
billig bei
Temming & Heilborn
Nordstraße 27.

---

1 schweres, gutes

Karrenpferd [79b

von 6—8 Jahren zu kaufen gesucht.

Fuhrunternehmer

Hch. Hengstermann, Rhede, Telefon 75

---

5 6 räumige

Wohnung

gesucht. Daselbst

Ladeneinrichtung

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 1834 an die Geschäftsstelle ds. Bl

---

Suche möbliertes Zimmer

Offert. mit Preisangabe erbet. unter **Nr. 66** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung

von 6—7 Räumen, oder **Einfamilienhaus** per bald zu mieten gesucht.

Offert. erbeten unter **Nr. 61** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-Zimmerwohnung

von Brautpaar gesucht.

Offert. erbeten unter **Nr. 63** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freibank.

Heute nachmittag 2.30 Uhr ist (73b

Rindfleisch

zu haben

Donnerstag u. Samstag ist von einer schweren Kuh

Fleisch

das Pfund zu 55 Pf. zu haben bei (64

Alois Kempkes,
Dinxperloer Straße (Holtwick) neben Schreiner Flatzwinkel.

Ein an der Hauptstraße gelegenes Ladenlokal

ist evtl. per sofort (b

zu vermieten.

Angebote unter Nr. 34 an die Geschäftsstelle dieses Bl. erbeten

---

Ärztlicher Sonntagsdienst

Neujahr

San.-Rat Dr. Drießen
San.-Rat Dr. Eckervogt.

Mädchen, welch. längere Jahre in Stellung war, sucht

Stelle

für halbe Tage oder Wasch- u. Putzstellen Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann vom Lande, 19 J. alt,

sucht Stellung

in der Landwirtsch. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirtssohn, 20 J. alt, der mehrere Jahre auf d. Lande tätig war und auch melken kann, sucht

Stellung

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen

für die Landwirtschaft gesucht. (65

Josef Heming,
Biedern 55.

Beilage

Aus

Vom Krankenlag

Weiterhi

Das bischöfliche G
blatt für die Diöze
die Diözesangeistlichke
bischof der, wie bere
die Sterbesakramente
wurde uns mitgeteilt,
bischofs weiterhi
Seit Dienstag abend
Bewußtseinskra
Krankheit ist ungew
noch eine Verschlechter

Die große Janu

1550 Mark

Die Münsterländ
heute in der Halle
Versteigerung. Trotzd
seit einigen Jahren ei
heute einen recht befri
den westfälischen Rot
war mit einer Ankauf
lität der Tiere wurde
in beiden Klassen (ji
ausgeglichen beze
auch das Material der
bei der sich die Preis
prämiieren, also etwa
Auftriebes. Dab
die Prämierung der
ter zusammen mit La
leute hinzugezogen wo
Niederrheinischen Zucht
mann (Riep), und
Rindviehzuchtverbandes
schützen). Ueberhaupt
zustellen, daß in der l
Rinder, die bisher me
sind, jetzt auch über di

Soweit sich kurz no
sehen ließ, war der F
Mark, und zwar für
Lipping in Havixbeck,
Klasse, für den nur 10
schlag nicht erhielt.

Die Ergebn

Klasse 1 (junge B
silberne Plakette des
buntzüchter für „Windh
bei Vreden; 2. „Justu
Havixbeck; 3. „Ikaru
Kreis Tecklenburg; 4.
Mettingen, Kreis Tec
Dreckmann, Gut Antru

Klasse 2 (ältere B
Josef Liesner, Almsied
Alfons Vögel-Windme
„Fonzo", Bes. Josef
Ahaus; 4. „Alarm", 9
5. „Jokob", Bes. Heinr

Klasse 3 (Kühe u
gene Plakette des Re
züchter „Sibille", Bes.
bei Warendorf: 15.
Leer, Kr. Steinfurt; 1c
Brochterbeck b. Teckenb
Große-Höckesfeld, Appe
Walter Piekenbrock, 9
Bernhard Dues, Avere
Bes. Josef Höbing, Ro
Gerhard Lefert, Quant
Gerhard Engbring, Sel
Bes. Gerhard Lefert, Q
Schulze-Berninghoff C
Bes. Heinrich Howe, A
Bes. Heinrich Lünninga
Bes. Josef Liesner, Al
Bes. Frhr. Droste zu H
gen: „Hilde", Bes. B
büren: „Ilonka" Bes.
büren b. Velpe; „Agfa"
trup bei Haltern.

† Münster, 4. Jan
Ein Bauer in Borger

Das

Anregu
Siedlung

Dr. Lü
Syndikus der Indu
Ostfriesla

Die von der Welt
schaft in Münste
Siedlungsfahrt i
samkeit auf die dort sich
gelenkt. Dr. Lübber
dustrie- und Handelskam
burg nimmt in nachste
Standpunkt der emsl
zu diesem Problem Ste
Dr. W. F. Bruck-Mün
Titel „Kolonialge
fälischen Industr
met, die das interessant
fassend beleuchtet. Wir
die fünf Thesen en
terung des Dort
schenswert und notwend
wirtschaftspolitischer Zi
Indem wir mit nachstehe
die Schrift zurückkomme
einer steigenden Be

Das Emsland im we
lung der Aufschließung
verstanden wird, d. h. da
Einschluß eines Teils de
grenze des Regierungsb
Papenburg war, von ei
westfälischen Eisenbahn
vor wenigen Jahrzehnte

Aus Münster und dem Münsterland.

Vom Krankenlager des Herrn Erzbischofs.

Weiterhin besorgniserregend.

‡ **Münster**, 4. Januar.

Das bischöfliche Generalsekretariat erläßt im Amtsblatt für die Diözese die Aufforderung und Bitte an die Diözesangeistlichkeit, für den erkrankten Herrn Erzbischof der, wie bereits mitgeteilt, auf eigenen Wunsch die Sterbesakramente empfing, zu beten. Auf Anfrage wurde uns mitgeteilt, daß das Befinden des Herrn Erzbischofs weiterhin besorgniserregend sei. Seit Dienstag abend hat er nicht mehr die volle Bewußtseinskraft. Der weitere Verlauf der Krankheit ist ungewiß. Es ist weder eine Besserung, noch eine Verschlechterung eingetreten.

Die große Januar-Versteigerung rotbunten Zuchtviehes.

1550 Mark für den teuersten Bullen.

Δ **Münster**, 4. Januar.

Die Münsterländer Herdbuchgesellschaft veranstaltete heute in der Halle Münsterland ihre erste diesjährige Versteigerung. Trotzdem die Januar-Versteigerung erst seit einigen Jahren eingelegt worden ist, zeigte sie doch heute einen recht befriedigenden Besuch, vornehmlich aus den westfälischen Rotbuntzuchtgebieten. Auch Hessen war mit einer Ankaufskommission vertreten. Die Qualität der Tiere wurde nach dem Urteil der Preisrichter in beiden Klassen (jüngere und ältere) als gut und ausgeglichen bezeichnet. Ganz besonders gut schnitt auch das Material der Klasse 3 (Kühe und Rinder) ab, bei der sich die Preisrichter genötigt sahen, 18 Stück zu prämieren, also etwa ein Fünftel des gesamten Auftriebes. Dabei ist wohl zu bedenken, daß für die Prämierung der Rinderklasse zwei auswärtige Züchter zusammen mit Landwirtschaftsrat Lange als Obleute hinzugezogen waren, nämlich der Vorsitzende des Niederrheinischen Zuchtviehverbandes, Gutsbesitzer Kolkmann (Niep), und der Vorsitzende des Westerwälder Rindviehzuchtverbandes, Gutsbesitzer Krämer (Unterschützen). Ueberhaupt ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß in der letzten Zeit auch die wirklich guten Rinder, die bisher meistens im Stalle verkauft worden sind, jetzt auch über die Versteigerung verwertet werden.

Soweit sich kurz nach Beginn der Versteigerung übersehen ließ, war der Höchstpreis für einen Bullen 1550 Mark, und zwar für „Justus" des Gutsbesitzers Drerup-Lipping in Havixbeck, während der Siegerbulle dieser Klasse, für den nur 1000 Mk. geboten wurden, einen Zuschlag nicht erhielt.

Die Ergebnisse der Prämierung:

Klasse 1 (junge Bullen): 1. Preis und Siegerpreis, silberne Plakette des Reichsverbandes Deutscher Rotbuntzüchter für „Windsor". Bes. Franz Niehues, Dömern bei Vreden; 2. „Justus". Bes. Ignaz Drerup-Lipping, Havixbeck; 3. „Ikarus". Bes. Hermann Holke, Ledde, Kreis Tecklenburg; 4. „Janko". Bes. Gerh. Möhlmann, Mettingen, Kreis Tecklenburg; 5. „Edu", Bes. Paul Dreckmann, Gut Antrup bei Haltern.

Klasse 2 (ältere Bullen): 1. Preis „Samuel", Bes. Josef Liesner, Almsieck b. Stadtlohn; 2. „Itzig", Bes. Alfons Bögel-Windmener, Alstedde b. Ibbenbüren; 3. „Ionzo", Bes. Josef Enning-Harmann, Ammeln bei Ahaus; 4. „Alarm", Bes. Tonius Tiemann, Borghorst; 5. „Jokob", Bes. Heinrich Jasper, Hopsten.

Klasse 3 (Kühe und Rinder): 1a-Preis und bronzene Plakette des Reichsverbandes Deutscher Rotbuntzüchter „Sibille", Bes. Bernh. Ostholt-Terörerst, Dackmar bei Warendorf; 1b. „Leni", Bes. Engelbert Baving, Leer, Kr. Steinfurt; 1c. „Bella". Bes. Ferdinand Brügge, Brochterbeck b. Tecklenburg; 1d. „Hermine". Bes. Heinrich Große-Höckesfeld, Appelhülsen; 2a. „Waldfreude", Bes. Walter Piekenbrock, Nordkirchen; 2b. „Mimi", Bes. Bernhard Dues, Averesch b. Wessum; 2c. „Zigeunerin", Bes. Josef Höbing, Rorup b. Coesfeld; 3a. „Erna", Bes. Gerhard Lefert, Quantwick b. Ahaus; 3b. „Alore", Bes. Gerhard Engbring, Sellen b. Burgsteinfurt; 3c. „Silva", Bes. Gerhard Lefert, Quantwick; 3d. „Frieda", Bes. Franz Schulze-Berninahoff Catenhorn b. Rheine; 4a. „Blonde", Bes. Heinrich Howe, Aldrup b. Lengerich; 4b. „Loni", Bes. Heinrich Lünnimeier, Brochterbeck; 4c. „Palma", Bes. Josef Liesner, Almsieck b. Stadtlohn; 4d. „Laura", Bes. Frhr. Droste zu Hülshoff, Havixbeck; Anerkennungen: „Hilde", Bes. Bernh. Heuking, Listrup b. Emsbüren; „Ilonka" Bes. Wilh. Niederste-Hollenberg, Hambüren b. Velpe; „Agfa", Bes. Paul Dreckmann, Gut Antrup bei Haltern.

★

‡ **Münster**, 4. Jan. **Durch Hufschlag schwer verletzt.** Ein Bauer in Borgentreich bei Münster brachte sein Pferd zur Schmiede und sah der Arbeit des Schmiedes zu. Plötzlich wurde das Pferd scheu und schlug aus. Der Besitzer wurde so arg getroffen, daß er lebensgefährlich verletzt liegen blieb.

Δ **Münster**, 4. Jan. **Eigenartiger Vorfall.** Als ein Ehepaar in der Nacht zum Dienstag den Weg „Am Haverkamp" passierte, bemerkte der Ehemann im Schein der Laterne auf dem Bürgersteig einen glänzenden Gegenstand. Er bückte sich und hob ihn auf. Im gleichen Augenblick krachte auch schon ein Schuß. Die Kugel durchschlug die Hand und verursachte sehr schwere Verletzungen, die eine sofortige Krankenhausbehandlung erforderlich machten. Wie die Waffe an die Fundstelle gelangt ist, weiß man bisher noch nicht.

Δ **Münster**, 4. Jan. **24,6 Durchschnittszahl der westfälisch-lippischen Milch.** Die 12. Prüfung der von den westfälischen und lippischen Molkereien eingesandten Frischmilch durch die Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt kann wieder als ein sehr anerkennenswerter Erfolg des Molkereiwesens unserer Heimat gebucht werden. Eingesandt waren insgesamt 89 Proben, nämlich 13 Proben (12,6 %) Rohmilch, 26 (29,9 %) dauererhitzter Milch, 15 (17,3 %) hocherhitzter Milch und 35 (40,2 %) in dünner Schicht momenterhitzter Milch. 2 Proben mußten wegen zu niedrigen Fettgehaltes von der Prüfung ausscheiden. Von den übrigen 87 Proben kann das erfreuliche Ergebnis berichtet werden, daß nicht weniger als 64 Proben, also 73,6 %, mit „sehr gut" bewertet werden konnten, außerdem noch 13 Proben (15 %) mit „gut", 8 (9,2 %) konnten noch als „ausreichend" anerkannt werden und je 1 Probe (1,1 %) mußten mit „fehlerhaft" und „schlecht" vorlieb nehmen. Bei einer niedrigsten Wertung mit 15 Punkten stellte sich die Durchschnittspunktzahl auf 24.6 und lag damit zwischen „sehr gut" und „gut" mit Neigung nach „sehr gut", ein für die westfälische Milch sehr erfreuliches Ergebnis. Am besten abgeschnitten hat diesmal wieder die Rohmilch mit den 11 von 13 zur Prüfung zugelassenen Proben, wie man ja eigentlich immer die Beobachtung machen kann, daß die Rohmilch am besten abschneidet oder ganz im Hintertreffen liegt. Sie ergaben als Punktzahl 25,5, also ein mittleres „sehr gut" als Gesamtdurchschnitt, was allerdings etwas bedeuten will. An zweiter Stelle lagen die 26 Proben dauererhitzter Milch mit 24,8, dann folgten die 35 Proben in dünner Schicht momenterhitzter Milch mit 24,4, und an letzter Stelle stand diesmal der Durchschnitt der 15 hocherhitzten Milchproben mit 24,1, deren Durchschnitt aber immer noch über „gut" lag.

Δ **Münster**, 4. Jan. **72,5 % der westf.-lippischen Butter markenfähig.** Zu der letzten Butterprüfung des eben abgeschlossenen Jahres hatten die westfälischen und lippischen Molkereien 51 Proben eingesandt, die das höchst erfreuliche Ergebnis lieferten, daß nicht weniger als 37 Proben oder 72,5 %, also fast drei Vierteln die Markenfähigkeit zuerkannt werden konnte, und zwar handelte es sich dabei um 28 von 41 Proben ungesalzener Butter, also 68.3 %, und um 9 von 10 Proben gesalzener Butter, also 90 %. Die gesalzene Butter hat auch jetzt wieder, und zwar weit über dem Durchschnitt, ihre größere Markenfähigkeit erwiesen. Der Gesamtwertung nach waren 36 Proben (70,6 %) „hochfein". 11 (21,6 %) „fein", je 2 (3,9 %) „gut" und „mittel". Während die niedrigste Punktzahl bei 14 lag, also der oberen Grenze für „mittel", wurde der Gesamtdurchschnitt mit 18,9 festgestellt, lag also fast an der unteren Grenze von „hochfein", was mit Nachdruck hervorgehoben zu werden verdient.

‡ **Beckum**, 4. Jan. **Tödlicher Unfall.** In der Bauerschaft Unterberg I im Kirchspiel war der Bauarbeiter W. K. La. mit zwei anderen Arbeitern D. und W. beim Ausroden von Bäumen im Walde. Dabei ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, durch den La. zu Tode kam. Die Drei gebrauchten zu ihrer Arbeit einen sogenannten Roder. Plötzlich brach an dem Roder ein Zahnrad und die ganze Spannung, die auf der von La. gedrehten Kurbel lag, traf den Unglücklichen. La. trug schwere Verletzungen am Hals und einen Schädelbasisbruch davon, an denen er kurze Zeit später verschied.

‡ **Vreden**, 4. Jan. **Der Kampf gegen den Schmuggel.** Im Hauptzollamtsbezirk Vreden sind im Monat Dezember 1932 folgende aus Holland eingeschwärzte Warenmengen beschlagnahmt worden: 490 Klg. Kaffee, 24 Klg. Schokolade und Kakao, 2820 Klg. Rauchtabak, 1448 Stück Zigarren, 6008 Stück Zigaretten 596 Heftchen Zigarettenpapier, 3442 Klg. Getreide, 75 Klg. Müllereierzeugnisse, 22 Klg Fleischwaren, 20 Klg. Petroleum, 36 Klg. Waren verschiedener Gattungen, 84 Fahrräder, 1 Personenkraftwagen und zahlreiche sonstige Transportmittel. — Die Beschlagnahmungen verteilen sich auf 356 Einzelfälle, in denen gegen 511 Personen Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden ist.

Das Emsland, das Siedlungsland des deutschen Westens.

Anregungen für die Siedlung im Emsland.

Von

Dr. Lübbers-Emden.

Syndikus der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.

Die von der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Münster vor einiger Zeit veranstaltete Siedlungsfahrt ins Emsland hat die Aufmerksamkeit auf die dort sich bietenden Siedlungsmöglichkeiten gelenkt. Dr. Lübbers-Emden, der Syndikus der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg nimmt in nachstehenden Ausführungen von dem Standpunkt der emsländischen Wirtschaft aus zu diesem Problem Stellung. Bekanntlich hat Professor Dr. W. F. Bruck-Münster der Emslandfrage unter dem Titel „Kolonialgebiete des rheinisch-westfälischen Industriereviers" eine Schrift gewidmet, die das interessante Thema von vielen Seiten umfassend beleuchtet. Wir haben dem Buch bereits kürzlich die fünf Thesen entnommen, warum die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals wünschenswert und notwendig ist, weil dadurch eine Reihe wirtschaftspolitischer Ziele verwirklicht werden könnte. Indem wir mit nachstehendem Artikel auf das Thema und die Schrift zurückkommen, stellen wir fest, daß sie sich einer steigenden Beachtung erfreuen.

Das Emsland im weiteren Sinne, wie es bei Behandlung der Aufschließungs- und Arbeitsbeschaffungspläne verstanden wird, d. h. das Gebiet nördlich von Lingen mit Einschluß eines Teils des Kreises Bentheim bis zur Nordgrenze des Regierungsbezirks Osnabrück bei der Stadt Papenburg war, von einem schmalen Landstrich an der westfälischen Eisenbahn Emden—Münster abgesehen, noch vor wenigen Jahrzehnten ein fast unbekanntes Gebiet und wirtschaftlich im höchsten Grade rückständig. Trotz der Nähe der aufstrebenden Fehnstadt Papenburg war die Bevölkerung in ihrem Kulturzustande nicht vorwärts gekommen. Nur einige Oasen in diesem Landstrich bestätigen als Ausnahme die Regel. Zu diesen Oasen gehört u. a. der Ort Haren an der Ems mit zahlreichen Kleinschiffern, die mit ihren Harener Pünten und neuerdings auch mit kleineren und größeren modernen Kanalschiffen den Gütertransport auf der Ems und auf dem Dortmund-Ems-Kanal betreiben. Heute sind die Harener Selbstfahrer (Motorschiffe) überall in der Nord- und Ostsee, ja sogar im Verkehr zwischen Berlin und Skandinavien bekannt.

Aber die Zahl der Menschen, die von dieser Schiffahrt leben, ist nicht sehr groß, und auch die etwas größeren Orte an der Hauptbahnstrecke, wie Meppen, Lathen, Lingen, haben die großen öden Gebietsteile in den Kreisen Meppen, Hümmling, Aschendorf und im Westen von Lingen bis zur holländischen Grenze im Kreise Grafschaft Bentheim bisher nicht zu befruchten vermocht.

Erst seit etwas mehr als einem Jahrzehnt ist, beginnend mit der Küstenkanalagitation und durch das Vorwärtsdrängen der Aufschließung des Emslandes seitens der Regierung in Osnabrück und der Körperschaften verschiedener Art, die Inangriffnahme der Siedlung im Emslande in Fluß gekommen.

Die Aufgabe, die dieser Aufsatz sich gestellt hat, würde über den Rahmen rein wirtschaftlicher Betrachtungen hinausgehen, wenn auch die Technik der Siedlung mit hineingezogen würde. Es mag nur hervorgehoben werden, daß Unterschiede bestehen zwischen der Siedlung in der Nähe bereits vorhandener Ortschaften und der Neusiedlung in den entlegenen völlig öden Moorflächen, zwischen der Siedlung auf sandigem Oedland, den hochgelegenen Hochmooren auf der rechten Seite der Ems in den Kreisen Hümmling und Aschendorf, den niedriger gelegenen Mooren auf der linken Seite der Ems (Bourtanger Moor) und in sandigem anmoorigem Bruchland, wie man es in der Nähe der Bahnstrecke sieht. Ueber das System der Kultivierung und Aufschließung haben die Kulturtechniker zu entscheiden. Immerhin ist es bedeutungsvoll, sich als Vorbild der Siedlung die holländische und ostfriesische Art der Kolonisierung der Moore vor Augen zu halten. Sie besteht im wesentlichen darin, die Hochmoore abzutorfen und das verfehnte Land (in Ostfries.land Leegmoor genannt) durch Bodenmischung urbar zu machen und dann der Kultur, dem Gemüsebau, dem Getreidebau oder der Beweidung zuzuführen. Möglichkeiten bestehen für die verschiedensten Kulturarten, es ist nur notwendig, daß die sich Ansiedelnden von vornherein möglichst mehrere Arten nebeneinander ausnutzen, um in der Lage zu sein, in der Vielseitigkeit der Wirtschaft Ausgleich für etwaige Witterungs- und Konjunkturstörungen zu finden.

Von besonderer Bedeutung ist, zu überlegen, ob man Vollkolonate errichten soll oder Kolonate, die den Inhaber auf eine Zusatzbeschäftigung hinweisen. Vollkolonate d. h. Siedlungen, die eine Größe und Ertragfähigkeit haben, die einer Familie eine volle Ackernahrung gewährleisten, sind nur dann zu empfehlen, wenn der Boden über eine lange Reihe von Jahren gerechnet, das Fortkommen der Siedlerfamilie sichert und die Rücklegung von Ersparnissen ermöglicht. Selbst wenn jedoch von einer bestimmten Betriebsgröße an die Siedlung nach menschlichem Ermessen diese Vorbedingung erfüllen kann, empfiehlt es sich, Unterschiede in der Größe der Kolonate vorzusehen. Einmal erreicht man dadurch, daß die Zahl der Siedler auf ein und derselben Fläche größer sein kann, außerdem wird eine allzu einseitige Beschränkung auf die rein landwirtschaftliche Betätigung aller Bewohner vermieden. Es kommt deshalb vor allem darauf an, zu prüfen, ob für solche Siedler, denen Stellen in halber oder geringerer Größe zugewiesen werden, eine anderweitige Beschäftigung saisonmäßiger Art beschafft werden kann. Auch hierbei sollte man sich bei der Emslandsiedlung die vorzüglich gelungenen Vorbilder in den Niederlanden und in Ostfriesland dienen lassen.

Ob es gelingen wird, die Emslandkultur in der Weise zu intensivieren, wie es in den Provinzen Groningen und Drenthe geschehen ist, mag dahingestellt bleiben, wir glauben aber, daß das Vorbild der ostfriesischen Fehnkolonien genügt, um die hier gemachten Vorschläge als zweckentsprechend zu akzeptieren.

Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, umfassend den ganzen Regierungsbezirk Aurich und die Stadt Papenburg im Regierungsbezirk Osnabrück, befinden sich Fehn- und sonstige Moorkolonien mit einer Einwohnerzahl von etwa 45 000 Seelen. Die Bodenfläche dieser Fehne und Moorsiedlungen war und ist nicht ausreichend, eine solch erhebliche Zahl von Menschen direkt, d. h. aus der Landwirtschaft und dem Gartenbau, zu ernähren, da die landwirtschaftliche Betriebsweise, Weidewirtschaft und Körnerbau, üblich ist, während die Gemüseerzeugung nach dem Vorbilde der niederländischen erst in den letzten Jahren an einigen wenigen Stellen Eingang gefunden hat. Demgemäß sind die Bewohner der ostfriesischen Fehne und auch der anderen Moorkolonien gezwungen, sei es eine Nebenbeschäftigung außerhalb ihres Ortes zu suchen. Auf den Fehnen, bei denen der Kernpunkt der Siedlung in der Anlegung von Kanälen für die Entwässerung und den Abtransport des gewonnenen Torfs liegt, die demgemäß durch den kleinen Fehnkanalverkehr von Anfang an auf die Schiffahrt hingewiesen sind, ist die Bevölkerung seit Jahrhunderten mit der Binnen-, Küsten- und Seeschiffahrt verbunden, und ein großer Prozentsatz der Fehntjer ist in der Schiffahrt (Binnen-, Küsten- und Seeschiffahrt sowie in der Hochseefischerei) teils selbständig, teils als Bemannung der Schiffe beschäftigt. Einzelne Moorkolonien, die an günstiger Verkehrslage zu den ostfriesischen Städten insbesondere Emden liegen, liefern den in der Stadt selbst fehlenden Teil der in den Verkehrs- und Industriebetrieben beschäftigten Arbeiter. Genau so liegen auch die Beschäftigungsverhältnisse in der größten deutschen Fehnkolonie Papenburg, deren Bewohner teils in der dortigen Industrie, teils in der Schiffahrt Emdens und des Dortmund-Ems-Kanals Beschäftigung suchen.

Diese Verknüpfung der Fehnbewohner mit auswärtigen Arbeitsgelegenheiten hat auf ihre Einstellung zum Wirtschaftsleben einen äußerst günstigen Einfluß ausgeübt, denn im großen und ganzen sind die ostfriesischen Fehntjer als einer der fortschrittlichsten Bevölkerungsteile des Regierungsbezirks Aurich anzusprechen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen mag hinzugefügt werden, daß in den Fehn- und auch in den Maarkolonien die einzelnen Betriebsgrößen sehr verschieden sind. Es gibt Stellen in der Größe einer vollen Ackernahrung bis zu den einfachen Kolonaten, nur mit größerem Garten und etwas Gemüseland.

Die vorher erläuterte Besiedlungsart der ostfriesischen Moore, die allem Anscheine nach bei Behandlung der Moorsiedlungsfrage im Emsland viel zu wenig berücksichtigt wird, gibt Veranlassung, im Einklang mit den vorstehenden Schilderungen anzuregen, von vornherein eine Differenzierung der Siedlungsgrößen ins Auge zu fassen und damit die Art der Beschäftigung der Siedler zu beeinflussen und ihrer Eignung zu landwirtschaftlicher oder gewerblicher Betätigung entgegenzukommen. Gibt man einem Teil der Siedler nur Siedlungen in der Größe einer halben Ackernahrung, so daß außer den Bestellungsarbeiten im Frühjahr Frau und Kinder des Siedlers während der übrigen Jahreszeit, vielleicht von der kurzen Zeit der Ernte des angebauten Getreides abgesehen, die Bewirtschaftung durchführen können, so ist die Hauptarbeitskraft der Siedler selbst, für ein halbes Jahr frei für andere lohnende Beschäftigung, die es ihm ermöglicht, seinem Haushalt die erforderlichen Barmittel zuzuführen. Hierfür wird u. a. die Beschäftigung in der Heringshochseefischerei, die ein Saisongewerbe ist und sich ganz ungewöhnlich günstig in diese Verhältnisse hineinpaßt, in Vorschlag gebracht. Die Saison der Heringsfischerei beginnt etwa am 1. Juni und endigt gewöhnlich mit dem 1. Dezember. In dieser Zeit sind die Loggerleute, ungerechnet die kurze zweitägige Pause nach der jeweiligen Fangreise, ununterbrochen auf See. Ihre Gagenverhältnisse sind geregelt; sie erhalten außer einem festen Lohnsatz Anteil an dem Fange in dem sogenannten „Kantjegeld". Je nach ihrer Stellung an Bord sind die Verdienste geringer und größer. Auch jüngere Leute sind in der Lage, sich ausreichend Bargeld zu verdienen, um selbst ohne jede Arbeit die Wintermonate leben zu können.

Die deutsche Heringsflotte, die zurzeit etwa 130 Fangschiffe besitzt, von denen 70 an der Unterems (in Emden und Leer) beheimatet sind, vermag nur etwa den 5. bis 4. Teil der Heringsmengen zu fangen, die im Deutschen Reiche verkonsumiert werden. Es ist somit das Gegebene, die Heringsflotte zu vergrößern, schon allein aus dem nationalpolitischen Grunde der Ersparnis vieler Millionen, die alljährlich für fremdländische Heringe nach England, den Niederlanden und Norwegen hinausgehen (im Jahre 1931 belief sich die Salzheringseinfuhr auf 968 000 t im Wert von rd. 40 Mill. Reichsmark, im Jahre 1930 auf 990 000 t im Werte von 46 Mill. Reichsmark). Würde die deutsche Heringsfischerei auch nur auf den Stand gebracht, daß sie drei Viertel des Salzheringsbedarfs selbst erzeugen könnte, so wären noch rund 250 bis 300 Heringsloggen einzusetzen. Da jeder Heringslogger 17 Mann Besatzung hat, könnten auf dieser Flotte rund 4000 bis 5000 Personen während der Fangsaison als Loggermannschaften (Loggerschiffer, Maschinisten und Matrosen) Beschäftigung erhalten, zu denen noch die in den Landbetrieben, Packereien und sonstigen Werkstätten, in der Böttcherei, den Netzreparaturwerkstätten u. a. Beschäftigten, zum Teil auch weibliche Personen, hinzukämen.

Hier ist somit die Möglichkeit geschaffen, die Besiedlung des Emslandes durch zusätzliche Beschäftigung der Siedler zu beleben und in hervorragender Weise zu sichern. Da die deutsche Heringsfischerei, wie aus obigen Zahlen hervorgeht, noch äußerst ausdehnungsfähig ist, bietet dieser Vorschlag eine sichere Gewähr für das Gelingen eines derartigen Planes.

Daß der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals die Arbeitsmarktlage im Emsgebiet, welches in seiner ganzen Länge von diesem Schiffahrtswege durchzogen wird, beleben kann, steht außer Zweifel. Die Kanalerweiterung soll zur Ausdehnung der Schiffahrt dienen, d. h. ihrerseits wieder mehr Arbeitsgelegenheit in das Einflußgebiet dieser Wasserstraße hineinziehen. Mehr Schiffahrt erfordert mehr Schiffsleute, und der Bau und die Reparatur einer größeren und zu verjüngenden Binnenschiffsflotte bringt den Werften neuen Auftrieb, der übrigens auch zu erwarten ist durch den Ausbau der Heringsfischereiflotte.

Bei dem vorstehend skizzierten Plane stehen somit die mannigfachsten Arbeitsgelegenheiten für die künftigen Emslandbewohner in sicherer Aussicht. Es fehlt nur noch das Wort von regierender Stelle, welches die Inangriffnahme der Arbeiten am Dortmund-Emskanal und den Ausbau der Heringsfischerei sowie die passende Art der Besiedlung des Emslandes anordnet.

Vermischte Nachrichten.

Selbstgestellung des Danziger Defraudanten.

:(: **Berlin**, 4. Jan. Der geflüchtete Kaufmann Schulz aus Danzig, der als Geschäftsführer einer Danziger Lotterieeinnahme 33 000 Gulden unterschlagen und das Geld beim Pokern verspielt hatte, hat sich gestern auf einem Berliner Polizeirevier selbst gestellt.

Ein Nationalsozialist als Leiche aufgefunden.

:: **Güstrow** i. M., 4. Jan. Wie die Polizei mitteilt, wurde heute morgen in der Nebel am Mühlenstauwerk eine männliche Leiche aufgefunden. Dem Anschein nach mußte sie bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben. Nach den bei der Leiche gefundenen Ausweispapieren handelt es sich um den 34 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Westphal, der seit dem 10. November vermißt wurde. Er war Mitglied der NSDAP. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

1500 Zentner Weizen durch Großfeuer vernichtet.

)(**Halle**, 3. Jan. Durch Großfeuer wurden zwei Ernte-Diemen des Rittergutes Bedra (Kreis Merseburg) mit 1500 Zentnern ausgedroschenem Weizen und mehreren landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Der Schaden, der durch Brandstiftung angerichtet wurde, beträgt etwa 30 000 Mark.

Sprengstoffunde bei einem kommunistischen Funktionär.

(:) **Halle** a. d. S., 4. Jan. Bei einer in Oebles-Schlechtewitz (Kreis Merseburg) vorgenommenen Haussuchung wurden auf dem Heuboden 33 Sprengstoffpatronen gefunden. Der Besitzer des Sprengstoffes, der kommunistische Funktionär Adler, wurde festgenommen.

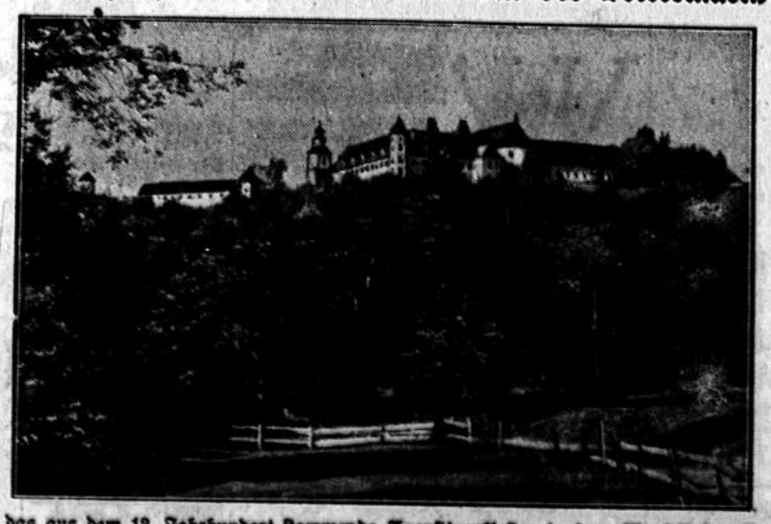
Schulflugzeug in Thüringen abgestürzt.

:: **Schwarza** (Thüringen), 4. Jan. Ein Schulflugzeug der Fliegerschule Schwarza stürzte Mittwoch nachmittag aus bisher unbekannten Gründen ab. Der Pilot, der 22jährige Deutsch-Amerikaner Deltsch, erlitt schwere Verletzungen. Er starb kurz darauf im Krankenhaus.

Blutige Zusammenstöße auf einer amerikanischen Grube.

(:) **Newyork**, 4. Jan. Auf einer Grube in der Nähe von Taylorville im Staate Illonis ist es in der Nacht zum Mittwoch nach voraufgegangenem Streit zwischen Grubenarbeitern und Wachtposten zu einer regelrechten Schlacht gekommen, wobei ein Grubenarbeiter sowie die Frau eines Grubenarbeiters getötet und fünfzehn weitere Personen zum Teil erheblich verletzt wurden.

Der Schauplatz der Bauern-Revolte in der Steiermark.



Blick auf das aus dem 12. Jahrhundert stammende Augustinerkloster in dem Marktflecken Vorau in der Ost-Steiermark, wo es in den letzten Tagen zu großen Kundgebungen wegen der Festnahme von neun Bauern kam.

Die Vorschlußrunde um den DFB-Pokal.

Wer erreicht das Finale?

Das bedeutendste Treffen in der Vorschlußrunde steigt im Berliner Poststadion zwischen Brandenburg und Süddeutschland. Berlin muß auf die Spieler von Tennis-Borussia verzichten und steht somit vor einer schweren Aufgabe. — Norddeutschland hat es in Breslau ebenfalls nicht leicht. Die Schlesier sind mächtig im Aufrücken begriffen und es sollte uns nicht wundern, wenn der Pokalverteidiger am Sonntag ausscheiden würde. Formgemäß müßten jedoch Nord und Süddeutschland im Finale zu erwarten sein.

Das Berliner Vorschlußrundenspiel zwischen Brandenburg und Süddeutschland führt die Mannschaften im Poststadion zusammen. Der Süden kommt nicht mehr zur Ruhe. Am letzten Sonntag erst spielte die Elf gegen Oberitalien, mußte jedoch mit 0:1 kapitulieren. Immerhin wird dieses Treffen eine willkommene Vorprobe für das sonntägliche Spiel gewesen sein. Mit einigen Verbesserungen wird die gleiche Elf in Berlin spielen, die gegen Oberitalien verlor. Brandenburg hat mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen. So hat der Meisterklub Tennis-Borussia sämtliche angeforderten Spieler, Butterbrodt, Emmerich, Brunke und Kauer zurückgezogen und auch Hahn und Kirsey von Hertha BSC. weigern sich gegen Süddeutschland zu spielen. Wohl oder übel mußte man für Ersatz sorgen. Ob dieser aber den Ansprüchen gerecht wird, vermögen wir nicht zu glauben. Der Berliner Fußball ist über seine Glanzzeiten weit hinaus. Selbst Hertha BSC. und Tennis-Borussia haben viel an Kampfkraft eingebüßt. Man kann wohl sagen, daß hier der Nachwuchs vollkommen fehlt. Der Süden, der unbedingt als Favorit bezeichnet werden muß, hat in allen Mannschaftsteilen ein Plus aufzuweisen und sollte dies schon zum Siege auswerten können.

Hier ist der Ausgang des Treffens Südost — Norddeutschland mehr als ungewiß. Beide Verbände waren bemüht, ihr zurzeit bestes Spielermaterial auf den Plan zu bringen. Norddeutschland hat ein besonderes Interesse an dem Sieg, da es ja bekanntlich den Pokal zu verteidigen hat. Die Aussichten auf einen Erfolg sind wohl da, aber sie werden von Jahr zu Jahr geringer, weil eben die Spielstärke der Schlesier einen ungeahnt großen Aufschwung zu verzeichnen hat. Den klarsten Beweis dafür brachten sie in der Pokal-Vorrunde. Sogar in Westdeutschland vermochten sie die äußerst spielstarke Verbandself des WSV. mit 3:2 auszuschalten. Sie zeigten neben vorzüglichem Kombinationsspiel, das auch in technischer Hinsicht angenehm überraschte, noch einen rieseigen Kampfgeist und hatten den Sieg seinerzeit verdient. Da sie jetzt auch noch zu Hause den Gegner erwarten, sollte es für diesen noch weit schwerer sein, den Sieg zu entführen. Immerhin hat der NSV. eine Mannschaft nominiert, die sich durchweg aus erfahrenen und erprobten Spielern zusammensetzt und auch in Bezug auf Einheitlichkeit über die der Schlesier zu stellen ist. Die Mannschaften sind schon bekannt.

Ringkampf.

Zum Ring-Länderkampf Deutschland — Schweden.

Köln, 4. Januar.

In der Kölner Rheinlandhalle wird am 22. Januar der Franzose Suppervielle den Ringländerkampf Deutschland — Schweden leiten, der schon den Länderkampf gegen Dänemark sehr umsichtig leitete.

In der schwedischen Mannschaft wird für den Federgewichtler Hernström Lindeloef ringen, während im Mittelgewicht Cadier den Olympiasieger Johannsson vertritt. — Deutschlands Mittelgewichtsvertreter steht auch noch nicht mit Sicherheit fest, da Meister Krämer mit dem jetzt ebenfalls in dieser Gewichtsklasse startenden Jean Földeak-Hamburg noch einen Ausscheidungskampf bestreitet.

Sport in Kürze . . .

Der Berliner Kleinring in den Spichernsälen wartet mit seiner ersten Veranstaltung im neuen Jahr am 13. Januar auf. Durchweg sollen unsere Schwergewichts-Nachwuchsboxer zu Wort kommen. Der vorzügliche Kölner Hower wurde mit Arno Köblin (Berlin) gepaart. Weitere Kämpfe sind bisher nicht bekannt geworden.

*

Der Berliner Sportpalast wird nunmher seinen hinausgeschobenen internationalen Kampfabend am 20. Januar veranstalten. Im Hauptkampf soll der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller (Köln) auftreten. Als fest abgeschlossen wird die Begegnung zwischen den Landesmeistern im Weltergewicht, Gustav Eder-Dortmund und Agren-Schweden bezeichnet.

*

Big Bill Tilden, der vor einiger Zeit mit seinem Landsmann Barnes wieder nach Amerika zurückkehrte, äußerte sich in seiner Heimatstadt Philadelphia über das deutsche Tennis. Tilden wies darauf hin, daß Deutschland unbedingt mit seinen beiden Spitzenspielern von Cramm und Prenn ernsthafter Anwärter auf den Davispokal sei. Die beiden Deutschen seien diejenigen europäischen Spieler, die in den letzten Jahren die größten Fortschritte gemacht hätten.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

 # Berlin, 4. Januar.

In der Burgstraße bestand an den Aktienmärkten heute vorwiegend Abgabeneigung, die sich zwar in der Hauptsache auf die Börse selbst beschränkte und kaum auf stärkere Verkaufslust des Publikums zurückzuführen war, dennoch aber genügte, um ziemlich allgemein Verluste herbeizuführen. Die Rückgänge betrugen im allgemeinen bis zu 1,5 Proz., in Sonderfällen bis zu 2,5 Prozent.

Die weiter undurchsichtige Lage in der Innenpolitik war der Hauptgrund für die schwächere Stimmung der Spekulation und die Unternehmungslust des Publikums.

Die anhaltende Festigkeit der deutschen Bonds in New York und der befriedigende Monatsbericht des Stahlwerkverbandes konnten demgegenüber nicht zu Neuengagements anreizen.

Montane büßten mit Ausnahme von Stolberger Zink, die 1,25 Proz. fester lagen, ziemlich allgemein bis zu 1 Proz. ein. Braunkohlenwerte lagen bis zu 1,5 Proz. schwächer. Kalipapiere lagen geschäftslos, Aschersleben waren 2 Proz. gedrückt. Chemiewerte waren ebenfalls niedriger, doch bestand für Farben auch etwas Kaufneigung. Durchweg angeboten und rückgängig waren Elektro- und Gaswerte, besonders letztere büßten bis zu 2,5 Proz. ein. Demgegenüber lagen Autowerte auffallend freundlich und bis zu 1 Proz. höher. Maschinenfabriken gaben bis zu 2 Proz. nach, Metall-, Bau- und Kunstseideaktien bröckelten bei kleinem Geschäft ab. Andere Textilwerte zeigten dagegen widerstandsfähige Haltung.

Von Papier- und Zellstoffwerten fielen Aschaffenburg Zellstoff mit einem Verlust von 2,5 Proz. auf. Unter Brauereien wurde nur Schultheiß zu etwas niedrigerem Kurse umgesetzt. Die Anleihen von Wasserwerken verloren bis zu 1 Proz. Banken- und Schiffahrtswerte bröckelten leicht ab. Unter Verkehrswerten sind Allgemeine Lokal- und Kraft mit einem Verlust von 2 Proz. und AG. für Verkehrswesen mit einem Gewinn von 1,25 Proz. zu erwähnen. Auch Eisenbahnverkehrsmittel gewannen 2,25 Proz., Deutsche Anleihen, Reichsschuldbuchforderungen, Industrieobligationen, Pfandbriefe usw. neigten eher zur Schwäche. Nur Postobligationen waren 7/8 Proz. höher. Ausländer tendierten nicht ganz einheitlich, Lissaboner Stadtanleihe verloren 1 Proz.

Die Erleichterung am Berliner Geldmarkt machte heute weiter Fortschritte und der Tagesgeldsatz ging an der unteren Grenze bis auf 4,5 Proz., teilweise auf 4 3/8 Proz. zurück. Monatsgeld blieb unverändert. Nach Privatdiskonten, Reichswechseln per 25. März, sowie Reichsschatzanweisungen per 15. Mai bestand unverändert Nachfrage.

Die Wirkungen des Einheitspreis-Sperrgesetzes.

Der Woolworth-Konzern, der in der nächsten Zeit in Berlin einige neue Geschäfte eröffnen wollte, hat im Hinblick auf die neue Sperre für Einheitspreisgeschäfte mit seinen Lieferanten Verhandlungen aufgenommen, um eine Annullierung der bereits für die neuen Geschäfte erteilten Aufträge zu erreichen. Laut „Textilwoche" steht der Woolworth-Konzern auf dem Standpunkt, daß die Bestimmungen über die Sperre für Einheitspreisgeschäfte formell für den Woolworth-Konzern nicht zutreffen. Es sei nach Ansicht der Geschäftsleitung aber eine gewisse Rechtsunklarheit vorhanden, die den vorgenommenen Schritt notwendig gemacht habe. Der Woolworth-Konzern wolle sich vor allen Dingen vor eventuell noch eintretenden Ueberraschungen schützen, die durch Ausführungsbestimmungen usw. zum Einheitspreisgesetz erfolgen können, und infolgedessen werde zunächst einmal die weitere Entwicklung abgewartet.

Verkaufte Hapag-Dampfer.

Nach dem Perfektwerden der Transaktion zwischen der russischen Handelsdelegation und dem Norddeutschen Lloyd über den Erwerb von dreizehn Lloyddampfern haben jetzt, wie wir erfahren, auch die Verhandlungen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und einer rumänischen Gruppe über den Verkauf von drei Hapag-Dampfern zu einer Einigung geführt. Die in den Jahren 1922 und 1923 gebauten, je 5700 Bruttoregistertonnen großen kombinierten Passagier- und Frachtdampfer „Adolf von Bayern", „Karl Legien" und „Albert Voegler" gehen aus dem Besitz der Hapag an die Verwaltung der rumänischen Seehäfen über, die die Schiffe in der Levantefahrt beschäftigen will. Dem Abschluß liegt ein Preis von 75 *M* per To. zugrunde, so daß die Hamburg-Amerika-Linie rund 1,8 Mill. *M* erlöst hat.

Spanische Banknoten gesetzliches Zahlungsmittel.

Die spanische Regierung hat verordnet, daß vom 1. Januar ab, die Noten der „Banco de Espana" (Spanischen Staatsbank) sämtlicher Serien in allen geschäftlichen Transaktionen als gesetzliches Zahlmittel gelten und angenommen werden müssen. Diese Verordnung bezieht sich auf alle im Umlauf befindlichen Banknoten, gleichviel ob abgestempelt oder nicht.

Amerikanischer Zollaufschlag für Einfuhrwaren aus Ländern ohne Goldwährung.

× **Washington, 4. Jan.** (Reuter) Dem Repräsentantenhaus ist ein Gesetzantrag zugegangen, der Ergänzungszölle für die Importe derjenigen Länder fordert, deren Währung 5 Proz. oder mehr unterhalb der Goldparität notiert.

Nur kleine Dezemberumsätze im Röhrengeschäft.

Nach dem Bericht des Röhrenverbandes hat sich im Dezember 1932 das Röhrengeschäft auf dem Inlandsmarkt auf der bisherigen Höhe gehalten. Der Auftragsbestand ist immer noch wenig befriedigend. — Der Geschäftsgang auf den ausländischen Märkten weist keine wesentliche Veränderung auf; die Umsätze bewegen sich weiterhin in bescheidenen Grenzen.

Epstein u. Co., Werkzeugmaschinen, Düsseldorf-Grafenberg.

Die Firma teilt mit, daß sie ihren frühern, in Wuppertal-Barmen geführten Betrieb nach Düsseldorf, Hohenzollernwerk, in das käuflich erworbene Teilgrundstück der stillgelegten Lokomotivfabrik AG. vorm. Hohenzollern, Düsseldorf-Grafenberg, verlegt hat.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 4. Jan. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 48 *M* für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 160, Aluminium i. Walz o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 37—39, Silber in Barren 900 t 34,25—37,75.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

⊙ **Dortmund, 4. Jan.** Auftrieb: Großvieh 387, Kälber 34, Schweine 159, Ziegen 1. Der Handel war schleppend. Es kosteten: frischmelke Kühe: a) 340—375 *M*, b) 280—330 *M*, c) 200—270 *M*; Rinder 160—260 *M*. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 10—12 *M*, 8—10 Wochen alt 12—18 *M*, 10—12 Wochen alt 18—30 *M*. Der nächste Markt findet am 11. Januar 1933 statt.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

● **Osnabrück, 4. Jan.** Auftrieb: Rinder 201, Ferkel 525. Es kosteten: Kühe in Milch: a) 310—350, b) 270 bis 310, c) 230—270, d) 190—230; tragende Rinder: a) 230—280, b) 200—230, c) 170—200, d) 150—170; Ferkel: 6—8 Wochen alt 8—12 *M*, 8—13 Wochen alt 12—15 *M*; Läufer 15—18 *M*. Marktverlauf: Rinder langsam; Ferkel gut. Nächster Markt 11. Januar.

Schweinemarkt in Lehrte.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom Verkaufstage 3. Januar.

Auftrieb: 1158 Ferkel und 127 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 4—6 Wochen alt bis 8,50 Mk., 6—8 Wochen alt 9—12 Mark, 8—12 Wochen alt 13—17 Mk.; Läuferschweine, 3—4 Monate alt 18—24 Mk., 4—5 Monate alt bis 30 Mark. Marktverlauf mittelmäßig.

Berliner Produktenbörse.

× **Berlin, 4. Jan.** Nachdem die Tendenz im Produktenverkehr gestern nachmittag und auch heute vormittag eher etwas stetiger war, gestaltete sich die Börseneröffnung ziemlich enttäuschend. Weniger im dringlichen Angebot, als vielmehr auf Grund der fast völlig versagenden Nachfrage war das Preisniveau kaum behauptet. Die Mühlen disponieren angesichts des wieder sehr schleppenden Mehlabsatzes nur sehr vorsichtig und der Handel nimmt auch nur zögernd Anschaffungen vor, da sich das Reportgeschäft bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen nur wenig lohnt und außerdem die Staatliche Gesellschaft bei Interventionen auch nicht im größeren Umfange Material übernimmt. Am Promptmarkte waren für Weizen und Roggen gestrige Forderungen schwer durchzuholen. Im Lieferungsgeschäft kam es zu leichten Abbröckelungen, wobei sich die Preisveränderungen allerdings in engsten Grenzen hielten. In Weizen- und Roggenmehlen wird gegenwärtig wieder nur der notwendigste Bedarf gedeckt, sodaß die Mühlen auch kaum versuchen, das Geschäft durch Preiskonzessionen zu beleben. Am Hafermarkte bleibt die Konsumnachfrage auch gering und die Gebote lauten eher wieder niedriger. Von Gersten sind nur feinste Braugualitäten ziemlich gehalten.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 4. Januar 1933.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg)

	4. 1.	3. 1.
Weizen märk. neue Ernte	186—188	186—188
Märs	203¾—03	204¾—204
Mai	206	207—206
Tendenz:	stetig	matt
Roggen märk. neue Ernte	152—154	154—156
Märs	163¾	165¼—164
Mai	166¾—67½	167¼—167
Tendenz:	ruhig	matt
Gerste Braugerste	165—175	165—175
Futtergerste	158—164	158—164
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	still
Hafer märk	114—118	114—118
Märs	123	124—122½
Mai	124½	126—24½
Tendenz:	ruhig	matt
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:	—	—

	4. 1.	3. 1.
Weizenmehl	23¼—26¼	23¼—26¼
Tendenz	ruhig	k. beh
Roggenmehl	19.5—21,7	19.6 21.8
Tendenz	etw. matt	k. beh.
Weizenkleie	8.8—9.2	8.8—9.2
Tendenz	ruhig	ruhig
Roggenkleie	8.7—9	8.7—9
Tendenz	ruhig	ruhig
Raps	—	—
Tendenz	—	—
Leinsaat	—	—
Tendenz	—	—
Viktoriaerbs.	20—26	21—26
kl. Speiseerbs	20—22	20—22
Futtererbsen	12.5—14.5	13—15
Peluschken	13.5—14.5	13.5—14.5
Ackerbohnen	13½—15½	13½—15½
Wicken	14—16	14—16
Lupinen blau	8—10	8—10
gelbe	11¾—15	11¾—13
Seradella alt	—	—
neu	18—24	18—24
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10	10
Trockenschn	6.90	6.90
Soyabohnen		
ab Hamb	9.6	9.6
Soyabohnen		
ab Stettin	10.10	10.1
Kartoffelflock	13.5—13.6	13.4

Weizenausfuhrscheine	per Jan 135¼ erzielbar
Weizenausfuhrscheine	per Feb 136¼ erzielbar
Weizenausfuhrscheine	per März 137¼ erzielbar
Roggenausfuhrscheine	—
Roggenausfuhrscheine	106 Brief
Gerstebezugsscheine	—
Maisbezugsscheine	67 Brief sofort 65
Maisbezugsscheine	—

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	4. 1.		3. 1.	
	Brief	Geld bezahlt	Brief	Geld bezahlt
loko	7.09		7.09	
Januar	6.80	6.75 —	6.80	6.76 —
März	6.95	6.92 6.94	6.95	6.92 6.92
Mai	7.08	7.05 7.07	7.09	7.05 —
Juli	7.20	7.17 7.19	7.19	7.17 7.18
Oktober	7.38	7.37 7.37	7.41	7.38 7.41
Dezember	7.51	7.49 7.50	7.53	7.49 —

Tendenz: sehr stetig

Liverpool: Baumwolle

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
loko	5.24	5.26	September	5.13	5.04
Januar	5.04	4.97	Oktober	5.14	5.05
Februar	5.05	4.97	November	5.14	5.06
März	5.06	4.98	Dezember	5.16	5.08
April	5.07	4.99	Januar 34	5.18	5.10
Mai	5.09	5.01	März 34	5.20	5.12
Juni	5.10	5.01	Mai 34	5.22	5.14
Juli	5.11	5.02	Juli 34	5.24	5.16
August	5.12	5.03	Oktober 34	5.26	5.18

	4. 1.	3. 1.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: gut behaupt.

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	4. 1.	3. 1.
Loco Surtee F. G.	5.18	5.19
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.87	4.86
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.70	4.71
„ Centr. Provinces Comra Nr. 1	5.11	5.12
„ Bengal F. G.	4.28	4.29
„ Bengal Superfine	4.48	4.49
„ Sind F. G.	4.28	4.29
„ Sind Superfine	4.48	4.49

New Orleans: Baumwolle

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
loco	6.20	6.06	Juli	6.44—45	6.21
Januar	6.08	5.94	Oktober	6.64—65	6.40
März	6.20	5.97	Dezember	6.75	6.51
Mai	6.32—33	6.10	Tendenz fest		

New York: Baumwolle

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
loco	6.30	6.10	Juli	6.47—48	6.23—24
Januar	6.12	5.94	August	6.53	6.29
Februar	6.10	5.96	September	6.59	6.35
März	6.21—23	5.99—6.00	Oktober	6.66—67	6.41—42
April	6.26	6.05	November	6.72	6.48
Mai	6.35	6.11	Dezember	6.79	6.55—57
Juni	6.41	6.17	Tendenz:	fest	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	2000
Baumwollzufuhr in Golf Häfen	64000
Zufuhren in Pacific Häfen	6000
Export nach England	2000
Export nach Frankreich	5000
Export nach dem übrigen Kontinent	20000
Export nach Japan und China	12000
Fracht a. Liverpool f. stark gepr. Ballen	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	471000

Provinzial-Landfrauentag.

Die Westfälisch-Lippische Landfrauen-Vereinigung veranstaltet am 17. Januar in Bielefeld einen Provinzial-Landfrauentag. Treffpunkt der Teilnehmer ist morgens 10 Uhr am Hauptbahnhof in Bielefeld. Besichtigungen: 1. Bethel, 2. Oetkerwerke, 3. Nähmaschinenfabriken, evtl. Haus der Technik. Nachmittags 3 Uhr Zusammenkunft auf dem Johannisberg. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet auch eine Autobusfahrt nach dort statt. Meldungen rechtzeitig erbeten.

Der weiteste Weg lohnt sich. — Getragene, fast neue, gereinigte
Maß-Anzüge
von Mk. 9.— an.
Mäntel aller Art von Mk. 8.— an
Hosen von Mk. 2.— an
Schuhe von Mk. 2.— an
Damenkleider, Kostüme, Mäntel wottbillig.
Ferner:
Neue Anzüge von Mk. 16.— an
Lederschuhe von Mk. 5.50 an
Sport- und Jagdstiefel von Mk. 8.50 an
Gamaschen von Mk. 5.— an
Motorradstiefel von Mk. 12.50 an
Partiewarenhaus **Lewenthal**
Münster, Königstr. 64, gegenüb. d. Ortskrankenk.

Ladentheke
2.50 m, mit Glasaufsatz fast neu, sowie
Schwadenapparat
für Königswinter-Ofen billig zu verkaufen.
B. Gombault, Konditorei & Café, Ahaus i. Westf.

Blumes verwendbar Lehrbuch Geltow. Dipl. 10, 20, 30 Pfg. Für Vieren à 10, 20 Pfg. Blumes Buchdruckerei L. Blumes Nachf. Dresden 1 L. Schließf. 8.

Zum Provinziallandfrauentag
der Westfälisch-Lippischen Landfrauen-Vereinigung in **Bielefeld**, am 17. Januar 1933, fährt bei genügender Beteiligung ein
Autobus
des Morgens Punkt 7 Uhr ab Bahnhof **Rheine**. Der Wagen fährt über Neuenkirchen, Wettringen, Burgsteinfurt, Borghorst, Altenberge, um die dort wohnenden Teilnehmerinnen mitzunehmen. Fahrpreis RM. 4.—. Anmeldungen sind zu richten bis **spätestens** zum 12. Januar an
Frau Brunn, Schulte Wissing, Rheine, Hof Benlage.

Westfälische Herdbuchgesellschaft
für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes
Geschäftsstelle Herford i. W., Wilhelmsplatz 12.
68. Zuchtvieh-Versteigerung
Städtische Ausstellungs-Hallen in **Hamm (Westfalen)**
am **Freitag, den 13. Januar 1933** vormittags 11 Uhr.
Zur Versteigerung gelangen:
50 ausgesuchte Bullen
50 hochtragende Kühe und Rinder.
20% Frachtermäßigung für sämtliche Tiere.
Zur Versteigerung werden **Sonntagsrückfahrkarten** in einem Umkreis von 75 km um Hamm, gültig am 13. Januar 0 Uhr bis 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt auf allen Stationen ausgegeben.
Kataloge mit Stammtafeln und Leistungsnachweis kostenlos u. portofrei durch die Geschäftsstelle.

Auch die stärksten Herren bekommen bei mir fast neue
Anzüge
zu sehr billigen Preisen: Jackett v. 8.— RM. an, Frack- Cutaway- Anzüge v. 11.— RM. an, Gehrock- u. Smoking-Anzüge v. 17.— RM. an, **Mäntel** aller Art v. 7.— RM. an, Gummi-Mäntel v. 4.50 RM. an, Lederjacken, neu, prima 23.— RM.
Große Posten **Herren-Sonntags- und Arbeitsstiefel**, neu von 4.50 RM an, Motorrad-Stiefel, prima Leder, . 10,90 RM.
Der weiteste Weg lohnt sich!
Schul's
Partiewarenhaus u. Verleihinstitut
Münster i. Westf.
Rosenstraße 8, Eingang Schlaunstraße
Das größte Geschäft dieser Art am Platze.
Freitag bis 4½ Uhr geöffnet!
Samstag v. 8½ Uhr geöffnet!
Vorzeiger dieser Anzeige erhält 5% Rabatt!

Konkurs- Verbürgt durch G. Schickel, Münster, Hermannstr. 68 NB. 20jähr. Praxis. 1a. Referenzen

Am Freitag, den 6. Jan.
bleiben meine Geschäftsräume zur Vorbereitung des
Inventur-Verkaufes
geschlossen.
Theodor **Cloer** *Münster Ludgeristraße*

Weideverpachtung
Die Hövelbrinksche Weide in Stevede bei Coesfeld soll am 20. Januar, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle auf mehrere Jahre verpachtet werden. 42 Morgen groß, guter Boden und gute Lage.
Näheres bei
Jos. Kemna, Gescher i. W., Tungelo Cap.

Geld für den Gewerbetreibenden, für die Landwirtschaft, für den Privatmann, **für alle Zwecke,** bei **kürzester** Wartezeit, **längster** Tilgungsdauer, **kleinsten** Rückzahlungen, **keinen** Wechselgerpflichtungen, **nur** 3% jährl. Zinsen durch den **Demokre-Verband eGmbH.** Bezirks-Leitung **Hellmann, Münster,** Bernhardstraße 4 I.

Erdgeschoßwohnung
5—6 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde und kleines Gärtchen (St. Mauritz) zum 1. 4. **zu vermieten.**
Münster, Heisstraße 9.

Darlehen
geg. gute Möbelsicherh. zu vergeben durch „Deuka" Hamburg 36, Vertreter: **Voigt, Münster,** Straßburger Weg 50.

Ich helfe Ihnen!
Gummi, Tropfen, Tee, Preisbroschüre d. Wohlleben & Weber, GmbH., Berlin W 30/A

Heilige drei Könige geöffnet
Jakobson
Münster i. W. **Windthorststraße 50**
Echt Lauschaft, ca 1. neuen Durchbruch: gelegt. Achten Sie auf die Hausnummer **Nr. 50**

Schriftl. Heimarbeit
Verlag Vitalis, München 13

10% Rabatt
Mäntel
von 9.— RM. an
Anzüge
von 9.— RM. an
Auch für die stärksten Herren passend
Gehrock . . . 17.-
Smoking . . . 23.-
Neue Anzüge von RM. 12.— an
Einzelne Hosen . . 2.50
Winterlodenjoppen 9.50
Herren-Halbschuhe von RM. 4,50 an
Damen-Halbschuhe von RM. 2.50 an

Angebote
In einer Pastorat in der Nähe von Münster findet ein junges
Mädchen
(Landwirtstochter), nicht unter 18 Jahren, zum 1. Mai Gelegenheit, Küche und Haushalt zu erlernen.
Off. unt. A 310 an die Ann.-Verw. der Zeno, Münster.

Köchin
zur selbständ. Führung eines frauenlosen Arzthaushaltes (4 erwachs. Personen) gesucht.
Offerte unter 313 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

Sohn achtbarer Eltern als
Maurer-Lehrling
gesucht. (Nicht unter 18 Jahren.)
Al. Winnehamo, Bauunternehmung, **Warendorf i. W.**

Versandgeschäft
richte allerorts ein
R. E. Berthold, Halle a. S.

Gute Stellung
verdankt mancher dem 18gl. Studium des „Zeno"-Arbeitsmarktes.
Auch Sie
handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmarkt d. „Zeno" verfolgen.

Gesuche
Einf. Fräulein, mit sämtl. schriftl. Arbeiten vertraut **sucht Stellung** im Haushalt, evtl. auch Mithilfe im Geschäft. Ang. unt. A B 100 an die Ann.-Verw. der Zeno, Münster i. W.